

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abbestellung d. untern Monatshefte; d. Zustellung des Jahrs d. meiste Anzahler i. d. Stadt  
auf dem Bankverkehr; durch d. Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Beleggeld.  
Eingangsnummer 0 Pf., ansonsten mit Postporto. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal  
von d. Wochenenden aus. — Rücksende unfr. — Die Zusendungen nur in deutscher  
Sprache. — Für Rückgabe unangefragter Zusendungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
u. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktzifferungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile über dem Haupttitel 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebte 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 169.

Donnerstag den 22. Juli 1909.

36. Jahrg.

## Die Liberalen und die neue Regierung.

In Danzig ferngezeichnete Reichstagsabg. M o m m s e n jüngst in einer überfüllten Versammlung die Stellung der Liberalen zu der neuen Regierung wie folgt:

„Ob es eine neue Regierung ist, vermögen wir heute nicht zu sagen. Wenn wir auch anerkennen, daß die Wahl aus besonders tüchtigen Männern gefallen ist, so sind wir politisch doch ohne jeden Inhalt für ihr zukünftiges Wirken. Daß diese Männer mit der jetzigen Mehrheit des Reichstages zusammen nach deren Gedanken und Weltanschauungen regieren können, halten wir nicht für möglich. Aber wo sollen sie für ihre Handlungen eine Mehrheit herbeiführen in dem jetzigen Reichstage, denn dem werden wir mit aller Energie entgegenzutreten müssen, daß das so lange beliebte Spiel der wechselnden Mehrheiten fortgesetzt wird. Wir haben es in den letzten Wochen geleht, energische politische Oppositionspartei zu sein und wir werden diese unsere Stellung für die Zukunft wahren, wenn die Maßnahmen der Regierung oder der neuen Mehrheit uns dazu nötigen. Hoffen wir, daß wir alle Liberalen dann an unserer Seite finden. Die Freisinnigen aber mögen alles tun, um die in der Finanzberatung bewährte Einigkeit ihren Anschauungen auch nach außen energisch zur Geltung zu bringen.“

Der liberale Gedanke im Lande hat in den letzten Monaten trotz allen Lobens und aller Verdübelungsversuche der reaktionären Gegner an Stoffkraft gewonnen. Möge er sich in kommenden Wahlen bewähren und darum nehmen wir schon jetzt den Kampf gegen die kontervativ-kerisale Reaktion im ganzen Lande energisch auf. Nur so wird die schwere Niederlage, die die Liberalen, mit ihnen aber die verbliebenen Regierungen und die Staatsautorität erlitten haben, der Grundstein sein für einen kommenden Sieg der liberalen Anschauung. Tragen wir vor allen den Kampf hinein in die agrarischen Kreise, bringen wir durch emsige Arbeit auch dort die Aufklärung über das eigentliche, das Staatswohl gefährdende Verhalten der kontervativen Partei. Führen wir den Kampf nicht nur im Reich, sondern auch in Preußen, wenn es geht, mit der neuen Regierung, wenn nicht, auch gegen sie, als eine Partei, die getragen ist von liberaler Weltanschauung.“

Man kann nur wünschen, daß diese Kampfesfreudigkeit sich in die weitesten liberalen Kreise verpflanzt.

## Welche Steuern treten am 1. August in Kraft?

Ein Teil der vom Reichstag jüngst bewilligten neuen Steuern wird bereits in den nächsten Tagen, am 1. August, in Kraft treten. Die Finanzreformgesetze werden nach Unterschrift des neuen Kanzlers in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, um den am 1. August in Kraft tretenden Teilen Gesetzeskraft zu verleihen. In Kraft treten mit dem 1. August das Brauereisteuergesetz, die Reichsstempelnovelle mit Ausnahme der Bestimmungen über den Schenkstempel, die Kaffee- und Teezollerhöhungen und die Schaumweinsteuererhöhung.

Wir geben im einzelnen zur Orientierung noch eine kurze Übersicht über die drei Steuern:

### a) Brauereisteuer.

Die Brauereisteuer betrug bisher 4 bis 10 Mk. pro Doppelzentner und soll nunmehr 14 bis 20 Mk. betragen. Im allgemeinen werden vom 1. August nur noch für 15 Pfg.  $\frac{1}{2}$  Liter Bier verschenkt, auch der Preis für Flaschenbier wird erhöht und beträgt für 3 Flaschen Lagerbier 35 Pfg. Gleichzeitig mit der Brauereisteuer tritt das neue Schankgesetz in Kraft, das eine Erhöhung der Biergläser nach Zwanzigstel zuläßt und den Geschäft weiter unter den Hand des Glases legt, um ein betrügerisches Eingehen zu verhindern. Die Vorschriften sind aber nicht obligatorisch für das Reich, sondern ihre Einführung bleibt den Landesregierungen überlassen. — Die Staffeltung bei der Biersteuer richtet sich nach der Höhe der Produktion. Neueröffnete und neuzerichtigende Brauereien zahlen bis 1915 einen Zuschlag von

50 Proz., von 1915 bis 1918 einen solchen von 25 Proz. zu der erhöhten Brauereisteuer. Das im Haushalt bereitete obergärtige Bier wird mit 4 Mk. pro Doppelzentner besteuert, wenn der Jahreskonsum unter 5 Doppelzentnern bleibt. Dieses Bier darf aber nicht verkauft werden. Die Erhöhung der Ausschankpreise tritt sofort mit dem 1. August in Kraft.

b) Reichsstempelnovelle.  
1. Effektenstempel: Steuerfuß für Aktien und Anteilsscheine 3 Proz., für Kaufscheine 5 Mk. pro Urkunde, für inländische Renten- und Schuldverschreibungen 2 Proz., für ausländische, die von Staaten und Kommunen ausgeben, 1 Proz., im übrigen auch 2 Proz.

2. Talonstempel: Bei der Erneuerung der Talons wird alle 10 Jahre ein Stempel erhoben, der bei Aktien 1 Proz., bei Renten- und Schuldverschreibungen 5 vom Tausend beträgt (bei Schuldverschreibungen von Kommunen und Landschaften u. v. m. im Inland 2 vom Tausend). Befreit sind Talons von Reichs- und Staatsanleihen, sowie Zinsbogen, die bei der ersten Ausgabe der Wertpapiere mit diesen in Verkehr gesetzt werden.

3. Grundstücksstempel: Der Stempel beträgt bei Grundstücksübertragungen  $\frac{1}{2}$  Proz. Bis zum Inkrafttreten einer Reichwertwachststeuer, die spätestens bis zum 1. April 1912 in Kraft treten soll, wird ein Zuschlag von 100 Proz. zum Grundstücksstempel erhoben. Die Reichwertwachststeuer soll 20 Mk. Wert bringen und den Gemeinden, die vor dem 1. April 1909 eine solche Steuer besaßen, soll sie von 1912 ab noch 5 Jahre lang in der alten Höhe vom Reiche vergütet werden. Von 1912 ab soll der Stempel für Grundstücksstempel alle 6 Jahre um den Betrag herabgesetzt werden, den die Zuwachststeuer von 20 Millionen übersteigt. Es tritt also ein allmählicher Abbau des Stempels ein.

c) Erhöhung des Zolls auf Kaffee und Tee.  
Es werden erhöht der Kaffe Zoll von 40 auf 60, der Tee Zoll von 25 auf 100 Mk. pro Doppelzentner. Kaffee und Tee, die am 1. August sich im freien Verkehr befinden, unterliegen der Nachverzollung (Kaffee 20 Mk., Tee 75 Mk. pro Doppelzentner). Kaffee- und Teevorräte im Haushalt unter 10 Kilogramm sind von der Nachverzollung befreit.

### d) Schaumweinsteuer.

Die Schaumweinsteuer beträgt für die Flasche bis 4 Mk. Preis 1 Mk., von 4—5 Mk. 2 Mk., mehr als 5 Mk. 3 Mk. Die bekannten deutschen Marken kosten also 3 Mk. Steuer pro Flasche. Der Eingangszoll für Schaumwein beträgt 180 Mk. pro Doppelzentner. 10 Flaschen Schaumwein in Privatbesitz bleiben steuerfrei, Lagerbestände sind nachzuverzollen.

Dies wären die wichtigsten Bestimmungen der neuen am 1. August in Kraft tretenden Steuern.

## Eine vernichtende Kritik an den sogenannten „Beissteuern“.

die der schwarze Block beschloffen hat, übt der als Mann der Wissenschaft wie als Bankrufer geschätzte Geheimrat Dr. Karl Helfferich, Direktor der Deutschen Bank, in der neuesten Nummer des „Bank-Archiv“. Der Schenkstempel würde sich nach Ansicht von Helfferich im mittleren und kleineren Verkehr, dessen Erziehung zu rationalen, bargeldersparenden Zahlungsmethoden dringend erwünscht sei, als ein schweres Hindernis erweisen. Es würden also durch diese Beissteuer gerade dem mittleren und kleinen Manne, der mit der Börse nichts zu tun hat und dessen mobiles Kapital meist nur allzu dünn ist, die Vorteile des Scheckverkehrs vorenthalten. Außerdem werde der Schenkstempel die durch die Entwicklung des Scheckverkehrs erstrebte Entlastung des deutschen Geldmarktes und Verbilligung des Zinsfußes nicht gerade fördern. Der Kapitaltrage also in letzter Linie nicht derjenige, der Kapital hat, sondern derjenige, der Kapital im Wege des Kredits beschaffen müsse. „Daher der Name Beissteuer.“ — Der Fall liege noch viel klarer bei der Erhöhung des Wechselstempels. Wer einen Wechsel des

braucht Geld, muß also nach der Besitztheorie des neuen Blocks besteuert werden. Soweit die Stempel erhöhungen inländische Aktien, Kolonialanteile und Bunge treffen, belasten sie ganz bestimmte Organisationsformen, die sich als zweckmäßig und sogar unentbehrlich für zahlreiche Unternehmungen erwiesen haben, und die, last not least, das Kapital demokratisieren und die Vorteile der Kapitalkonzentration den mittleren Schichten der Bevölkerung bis herab zum kleineren Manne zugänglich machen. Die Stempel erhöhungen auf Schuldverschreibungen werden richtiger als Schuldensteuern denn als Besitzsteuern bezeichnet, da es außer jedem Zweifel ist, daß sie von den kreditberechtigten Emittenten und nicht von den Käufern der Obligationen getragen werden. — Die Stempel erhöhungen auf ausländische Werte werden die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Marktes für diese Papiere schwächen, die wir aus so oft wiederholten Gründen der Zahlungsbilanz, der finanziellen Kriegsbereitschaft, der Förderung unserer industriellen Abzuges u. v. m. nicht entbehren können.“

— Unsere Leistungsfähigkeit für das Geschäft in ausländischen Effekten werde aber außerdem noch als schwerste getroffen durch das Gebilde der Talonsteuer. Die Belastigung und Verrückung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Position, die sich in jedem Falle ergeben werde, stehe außer jedem Verhältnis zu dem Ertrag, den diese Steuer im günstigsten Falle dem Reichsfinanzen bringen könne, auch wenn die 25 bis 27 Millionen, die der Reichschatz vorschreiben, erreicht würden. Das Gesetz lasse in den allerwichtigsten Punkten so viele Zweifel offen und führe in anderen Punkten zu so unläslichen Schwierigkeiten, daß man sich vergebens frage, wie dieses Gesetz überhaupt ausgeführt werden solle.

## Eine kontervative Drohung gegen den neuen Reichstanzler.

Unter der Überschrift „Zerfährungen“ läßt die partei-offizielle „Konferv. Korresp.“ folgenden Ertrag los:

„Mitteilungen aus der Provinz zeigen uns, daß die offizielle Presse fortjährt, in Wochenschriften und Kreisblättern die Legende zu verbreiten, als ob der Rücktritt des Fürsten Bülow die Folge eines unglücklichen und unpatriotischen Verhaltens der kontervativen Reichstagsfraktion gewesen sei. Wir haben es hier vielleicht nur noch mit Rückständen früherer Presseinformationen zu tun, denn seit der Reichstagsitzung vom 10. Juli ist mit dieser Legende doch wohl so gründlich aufgeräumt worden, daß eine bemerkenswerte Schwäche der Auffassung oder des guten Willens dazu gehören würde, jene irreführende Ansicht noch ausrecht zu erhalten. Wir hoffen deshalb, daß es uns erpart bleiben werde, die im Interesse unserer Partei sonst unbedingt erforderliche, wiederholte unabweisende Widerlegung vorzunehmen. Auch müßte es in den offiziellen Kreisblattartikeln seltsam an, mit Bezug auf die Urbanfallsteuer und den damit in sachliche Verbindung gebrachten Rücktritt des Fürsten Bülow den Hinweis zu finden, daß nur der Millionen Wahlstimmen hinter den Gegnern, dagegen sieben Millionen hinter den Freunden der Regierung gestanden haben. Es wird nämlich dabei ver schwiegen, daß die Hälfte dieser Wahlstimmen aus dem sozialdemokratischen Lager stammte und es ist uns unabweislich, ob das der Regierung sowohl sachlich, als aus allgemeinen politischen Gründen zum besonderen Nachteil gereicht. Wir wollen diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß die neue Reichsleitung es vermeiden möge, Spannungen aufrecht zu erhalten, oder Bestimmungen zu erzeu gen gegenüber politischen Faktoren, auf deren gegenwärtigen und vorbehaltlose Mitwirkung sie vielleicht nicht wird verzichten wollen, und die es ihrerseits begreifen würde, nach der Erledigung sachlicher



Streitfragen ein gewisses Reflektieren mit der  
Pfeifen, wofür einzelne Anzeichen zu  
sprechen scheinen, lieber vermieden zu  
sehen.“

Die „Frei. Zig.“ bemerkt hierzu: Nun weiß doch  
Herr v. Bethmann-Hollweg wenigstens, wie er sein  
politisches Verhalten einrichten hat, um es mit den  
Konferenzen nicht zu verbeiden. Wir haben diesen  
Ertrag darum ausführlich mitgeteilt, weil er so recht  
bezeichnend ist für die Art unserer Parteipartei.  
Humoristisch wirkt die Klage der „Konf. Korresp.“ über  
die offizielle Presse und die Kreisblätter, während sieben  
erst bekannt geworden ist, daß die Kreisblätter die  
Heftigsten Rede als Beilage verbreiten. Graochi  
de seditione querentes!

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** In der Deputiertenkammer erhob  
am Montag Pelletan gegen die Marine-Unter-  
suchungsgesamtheit den Vorwurf, nicht ohne Leidenschaft  
und leichtfertig vorgegangen zu sein. Sodann ver-  
fertigte Pelletan, was während seiner Verwaltung geschehen  
ist, besonders in der Frage der Schiffsdampfschiffe, inbezug  
auf die Frankreich allen andern Nationen überlegen ist.  
Tomson erklärte, es sei nicht seine Aufgabe, die Ver-  
einbarkeiten der besten Zustände herbeizuführen. Die  
Kammer nahm sodann ohne weitere Debatte die Vorlage  
über eine Marokko-Expedition an. Im weiteren Ver-  
lauf der Sitzung erklärte Emmanuel Boursie,  
Frankreich habe zehn Millionen für seine Marine aus-  
gewendet, belege aber in Wahrheit keine Marine. Bis Heu-  
tag verfahren die Minister, die die Marine-Expedition  
zu veranlassen. Am Dienstag wurde die Marine-Expedition  
in der Deputiertenkammer fortgesetzt. Marineminister  
Ricard erklärte, das Parlament werde in Zukunft von  
dem genauen Umfang der für die Marine verlangten  
Opfer Kenntnis erhalten. Der Bau von Schiffen  
wird in dem Submissionsverfahren vergeben werden  
und sofort nach dem Wiederzusammentritt des  
Parlamentes mit der Arbeit begonnen werden. Der  
oberste Marinechef wurde einer Untersuchung unterzogen  
werden. Der Minister ergab sich dem Vorwurf, daß man  
sich pessimistischen Ansichten hingabe, besonders nach  
dem so gut verlaufenen Unterseebootmanövern. Der selb-  
stige Artikel an der Flottenpolitik aber der bereits vor-  
hergehenden Minister. Die Regierung habe ihre Pflicht  
erfüllt, indem sie die geeigneten Maßnahmen getroffen  
habe, um Unglücksfälle wie bei der „Juno“ zu verhüten.  
Die Kammer wollte Garantien fordern, ob sie die von ihr  
verlangten Mittel bewillige. Ein späteres Telegramm  
meldet uns: Das Ministerium Clemenceau ist  
geführt; denn es wurde die Verankerungsfrage in  
der Marinedebatte mit 232 gegen 170 Stimmen  
abgelehnt, und zwar insoweit des Jahres-  
rechnungsgegenstandes. Clemenceau gab seine Demis-  
sion, welche angenommen wurde. — Frankreich nicht  
sonst wieder einmal vor einer wichtigen Aufgabe, die  
es höchst bald im Interesse des europäischen Friedens  
lösen wird.

**Dänemark.** Der König und die Königin von  
Dänemark haben am Samstag den 1. August die  
Stadt Randers auf der Reise von Petersburg nach  
Dänemark angetreten. Der Zar und die Zarin gehen  
ihnen bis Kronstadt das Geleit. — Der außerordent-  
liche Schatz für Petersburg ist bis zum 20. Januar  
1910 verlängert worden.

**England.** Den Bau von acht Dreadnoughts  
soll, wie mehrere Vordrucke zeigen, die  
England die Führung für das Laufen des Staats-  
jahrs beschließen haben. — Im englischen Unterhaus  
antwortete ein Regierungsvertreter auf eine Anfrage aus  
dem Hause, ob der Vorschlag, eine internationale  
Konferenz mit Rücksicht auf verschiedene Punkte des  
Weltproblems abzuhalten, namentlich einseitig  
aufgegeben sei, in verneinend. — Der General-  
staatsrat des Reiches hat sich über die Beziehungen  
zwischen den beiden Staaten geäußert, es wurden nur noch  
Verhandlungen über einen oder zwei Punkte von geringerer  
Bedeutung gepflogen, die mit Artikel 29 des Berliner Ver-  
trages zusammenhängen.

**Norwegen.** König Saakon hat am Dienstag  
vormittag dem Deutschen Kaiser ein Wort der „Hohen-  
zollern“ einen Wunsch ab, den der Kaiser sich er-  
widerte. Um 1 Uhr gingen beide an Land. Um 2 Uhr  
gab der König zu Ehren des Kaisers auf Floten bei Bergen  
ein Festmahl.

**Spanien.** In Barcelona kam es bei der Ein-  
schiffung von spanischen Truppen nach Melilla  
am Dienstag zu Zwischenfällen. Einige Leute tritten sich  
zusammen und zogen mit dem Kaiser. Als der mit dem  
Kaiser durch die Straßen. Die Polizei trieb sie aus-  
einander und nahm mehrere Verhaftungen vor. — Der  
bereits gemeldete Kampf zwischen den Spaniern und  
Mauren vor Melilla dauerte über zwei Stunden.  
Im ganzen waren zehntausend Spanier und sechs-  
tausend Mauren beteiligt. Die Eingeborenen bewiesen eine ganz  
herausragende Tapferkeit, indem sie unter guter Benutzung des  
Geländes durch Schlangen die Schiffe an der Küste  
verhinderten. Dieser gegen 9 Uhr abends. Trotz  
mehrfachen Artilleriefeuers drangen die Mauren mit  
größter Todesverachtung durch die Drahtgitter der  
spanischen Hauptstellung vor, so daß es an vielen Orten  
auch bei den Geschützen, zum Sandbergang der  
Marina war hauptsächlich in nordöstlicher Front und sparte  
seine Truppen zum Ausfall in der Bereibung an. Um  
drei Uhr morgens war der Angriff abgeklungen. — Der  
Kommandant des Platzes Alhucemas meldet nach  
Madrid, daß die Führer der umliegenden Stämme fünf  
tausend Skulpturen zusammengebracht haben und mit  
ihnen zu einer Sarko gehören sind, welche die Stellungen  
des Generals Marquis angriffen bedroht.  
Nach einer weiteren Meldung aus Melilla dörfen dort  
fest Dienstag vormittag erneutes Gefecht und Gemein-  
feuer aus den vorgeordneten Stellungen. Große Mengen  
Munition sind nach Melilla unterwegs.

**Türkei.** In Saloniki werden die Haus-  
sungen ein bei der geschäftigen Bevölkerung energisch  
fortgesetzt. In der Umgebung von Karafier befehlig-  
nahmen Soldaten verdeckt gebaute Kasernen und  
verhafteten mehrere griechische Dorfbesitzer. — Der

Scheit ist Salam hat an alle Muftis, Geistliche,  
Richter und Uleamas einen Erlass gerichtet, in dem er  
auf Grund von Koranzitaten erklärt, daß der Religions-  
unterschied kein Hindernis für die Gleichheit  
bilde. Der Erlass erhält die Aufforderung, auf das  
Prinzip der Gleichheit festzuhalten und sich um  
die Bevölkerung nachzulegen, in Einklang mit den Auf-  
sichtsbefehlen zu leben. — Der Vertrag mit den  
Orientalen ist durch Grade des Sultans bestätigt  
worden.

**Griechenland.** Kallias hat sich bereit erklärt, den  
Auftrag des Königs von Griechenland, ein neues Kabinett  
zu bilden, anzunehmen.

**Perth.** In das neue Kabinett ist als Finanz-  
minister Mackinnon (nicht Mack) und als  
wie wir gestern berichteten, als Justizminister Sir  
Firma berufen worden. Wegen der Entlassung der  
Sillhori-Soldaten, die in Zergerde lagern, das unter  
der Jurisdiktion der russischen Gesandtschaft steht, haben sich  
einige Schwierigkeiten ergeben. Wie es heißt, werden die  
Nationalisten die Erlaubnis der russischen Gesandtschaft  
zu Verhandlungen mit diesen Leuten nachsuchen, die eine  
hündliche Verdröbung der öffentlichen Ordnung bilden.

**Jüdamerika.** Das Konsulat von Bolivien in  
Berlin sendet Berliner Ministern, mit der Bitte um Auf-  
nahme, folgende ihm zugegangene amtliche Mitteilung:  
„Das Generalkonsulat von Bolivien in Hamburg erhielt  
von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Bolivien die  
Mitteilung, daß es nicht wahr ist, daß in La Paz die  
Gesandtschaften von Argentinien und Peru  
angegriffen worden seien. Für die Sicherheit dieser  
Gesandtschaften ist jede Art von Gewähr gegeben, und es sei  
auch unwahr, daß man sich an argentinischen oder  
peruanischen Eigentümern irgendwelche vergriffen  
habe.“ — Uns lagern hierüber, schreibt die „Frei. Zig.“,  
Nachrichten eines wohl zuverlässigen Bureaus vor; wir  
haben daher diese eingehende Erklärung des bolivianischen  
Konsulats nicht ohne weiteres Glauben geschenkt. Da  
müßte man erst Beweise bringen.

### Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Das Kaiserpaar trifft am  
9. August um 1 1/2 Uhr im Salonzug von Gleve auf  
der holländischen Station de Steeg ein, wo es von der  
Familie des Grafen Bentinck begrüßt wird. Im  
Viererzug fährt das Kaiserpaar nach dem Schloß, auf  
dem während der Anwesenheit des Kaisers die deutsche  
Kaiserstandarde wehen wird. Graf Bentinck besitzt  
eine außerordentlich wertvolle historische Gemäldesam-  
mlung, die den Kaiser besonders interessiert. Am  
10. August, 10 Uhr vormittags, teilt das Kaiserpaar  
die Rückreise an.

— Das hessische Großherzogspaar und  
seine zwei Söhne begeben sich am heutigen Mittwoch  
zu längerem Aufenthalt nach Kiel.

— Ein Besuch des Reichsfanzlers von  
Bethmann-Hollweg beim Kaiser von Österreich  
zu längerem Aufenthalt in Wien angekündigt  
worden. Dazu wird offiziös bemerkt: Es ist richtig,  
daß Herr v. Bethmann-Hollweg sich mit der Absicht  
eines solchen Besuchs erträgt. Über den Zeit-  
punkt der Ausführung aber steht noch nichts fest.  
Ebenso ist noch nicht bestimmt, wann der Reichsfanzler  
seinen Wunsch, sich seiner Majestät dem König von  
Italien vorzustellen, ausführen wird. Vermutlich  
werden beide Wünsche im Herbst dieses Jahres  
erfolgen.

— (v. Bethmann-Hollweg und der  
Bauernbund.) Auf eine am Sonntag von dem  
zweiten Bundestage des Deutschen Bauernbundes in  
Graudenz an den Reichsfanzler abgeordnete Ver-  
größerungsdeputation hat dieser folgendes Antworttele-  
gramm geandt: Herrn Wachhoff de Wente, M. d. R.  
Für die freundlichen Wünsche, die mir Euer Hochwohl-  
gebornen namens der gestern in Graudenz verammelt  
gewesenen deutschen Bauern ausgesprochen haben, sage  
ich verbindlichen Dank. Ein gesunder und kräftiger  
deutscher Bauernland ist für unser Vaterland so not-  
wendig und so bedeutungsvoll, daß ich zu schätzen und  
zu fördern mir nicht nur die Erfüllung einer Pflicht  
bedeuten, sondern auch freudige Genugtuung bereiten  
wird.

— (Über einen privaten Telegramm-  
wechsel Wassermann-Bülow) teilt die „Na-  
tionalzeitung“ folgendes mit: Wassermann tele-  
graphierte: „Eure Durchlaucht haben mir persönlich  
in der nunmehr leider abgeschlossenen Periode Ihrer  
Amtsführung so viel Liebenswürdigkeit erwiesen, so  
viel Vertrauen entgegengebracht, daß es mich drängt,  
dem Schmerz Ausdruck zu geben über das Scheiden  
Eurer Durchlaucht aus dem Reichsfanzleramt. Die  
Geschichte wird ein vernünftiges Urteil über diejenigen  
fällen, die aus kurzschichtiger, engbräustiger Politik den  
Blut zertrümmerten und in feindlich konterwärtiger Ver-  
dröbung Zentrums herrschaft neu begründeten. Ihr  
Bild wird jedem Liberalen ins Herz geschrieben sein.  
Wassermann.“ — Fürst Bülow antwortete: „Sehr  
verehrter Herr Wassermann! Die Abschiedsgrüße, die  
Sie als Führer der nationalliberalen Partei mir zu-  
gerufen haben, habe ich schon telegraphisch erwidert.  
Es ist mir aber ein Bedürfnis, Ihnen auch persönlich  
noch einmal zum Ausdruck zu bringen, wie wertvoll  
mir Ihre Mitarbeit in der ganzen Zeit meiner Kanzler-  
schaft war, und wie dankbar ich erkenne, daß zwischen  
uns die Politik auch persönliche Beziehungen geknüpft  
hat, auf deren Fortleitung ich glaube hoffen zu dürfen.  
Sie werden sich nicht auf das Urteil der Geschichte. Ich  
bin unbeschaiden genug, dies Urteil mit Ruhe zu er-

warten. Es wird mir aber, wenn die Erregung, die  
uns alle noch beherzt, sich gelegt hat, eine Freude  
sein, im Gedankenaustausch mit einem weitblickenden  
Zeitgenossen wie Sie, verehrter Herr Wassermann,  
die Ereignisse der letzten Jahre am geistigen Auge noch-  
mals vorüberziehen zu lassen und zu prüfen, ob ich auf  
dem rechten Wege war. Ich hoffe, daß Sie mir diese  
Freude machen werden, und bitte, auch Ihre Frau  
Gemahlin und Ihrem Fräulein Tochter meine und  
meiner Frau beste Empfehlungen zu übermitteln.  
In aufrichtiger Verehrung Ihre sehr ergebener  
Bülow.“

— (Auf dem 7. Christlichen Gewer-  
schaftskongress) in Köln kam ein Schreiben  
des jetzigen Reichsfanzlers zur Verlesung, das  
dieser noch in seiner Eigenschaft als Staatssekretär  
des Reichsanwalts des Innern an den Gesamtverband  
der Christlichen Gewerkschaften gerichtet hat. In dem  
Schreiben spricht Herr v. Bethmann-Hollweg seinen  
Dank für die Einladung zum Kongress aus und teilt  
mit, daß als sein Vertreter der Geh. Regierungsrat  
Dr. Wiefel den Verhandlungen beizuhören  
werde. Dr. Wiefel nahm dann selber das Wort,  
um die organisationsfreundliche Gesinnung des neuen  
Reichsfanzlers zu betonen. „Der jetzige Reichsfanzler  
hat in seiner Eigenschaft als Staatssekretär des  
Innern wiederholt dieser Überzeugung im Reichstage  
Ausdruck gegeben. Ich darf dem hinzufügen, daß  
mein gegenwärtiger Chef, Staatssekretär Delbrück,  
trotz der Unruhe, die mit der Übernahme des neuen  
Amtes verbunden war, es sich nicht hat nehmen  
lassen, mir noch persönlich seine besten Wünsche und  
herzlichsten Grüße für den Verlauf des Kon-  
gresses mitzugeben.“ In ein Referat des  
Generalsekretärs Stegerwald-Köln über  
die Tätigkeit des Gesamtausschusses im Laufe der  
letzten Jahre schloß sich eine eingehende Debatte, an  
der sich auch u. a. die Heimarbeiterin Joos-  
M. Glabach beteiligte. Dswald-Wischnyburg  
vom bayerischen Staatsarbeiterverband trat dafür ein,  
daß auch die Dienstboten interprofessionell organisiert  
werden sollten. Lebhaftige Klagen über die Schaar-  
Hannover über Mißstände im Kleiderberuf. Am  
Dienstag sprach Gewerkschaftssekretär Groß-Stutt-  
gart über die Entwicklung und den Stand der deutschen  
Arbeiterversicherung. Der Zentrumsbund, Veder  
sprach über die für die Gestaltung der Reichs-  
versicherungsordnung, wobei er sich für die in dem be-  
samten Regierungsvorjahr enthaltene Neuregelung  
der Rentenentziehung aus sprach. Angenommen wurden  
eine Reihe von Resolutionen, betreffend Ausbau  
der Arbeiterjugendorganisation.

— (Eine Anzahl von Geheimtassen)  
preussischer Verwaltungsbehörden, die sich sämtlich mit  
der Bekämpfung der Sozialdemokratie befassen, ist dem  
„Vorwärts“ auf den Redaktionsstisch gelassen. Der  
Bekämpfung der sozialdemokratischen Jugendorgani-  
sation gewidmet ist ein Erlass der königlichen Regie-  
rung zu Erfurt, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen  
vom 19. Mai 1905. Ein dieselbe Tendenz verfolgender  
Erlass des Regierungspräsidenten zu Erfurt ist vom  
7. Mai 1906 datiert. In diesem Erlass ist u. a. die  
Rede von einem „am 15. September fälligen nächsten  
Jahresbericht über die allgemeine Lage der Sozial-  
demokratie“. Als streng geheim ist ein Erlass be-  
zeichnet, dem gleichfalls der Regierungspräsident von  
Erfurt am 10. Juni 1906 herausgegeben hat. Schließ-  
lich wird im Wortlaut ein Geheimverbot des Berliner  
Polizeipräsidenten vom 6. Oktober 1906 veröffentlicht,  
der die Forderung der Anarchisten betrifft. Der  
„Vorwärts“ vertritt natürlich nicht, aus dem Abdruck  
dieser Erlasse weidlich Kapital für die sozialdemokra-  
tischen Bestrebungen zu schlagen.

### Die Teuerung wird immer fühlbarer.

Aber die hauptsächlichsten Preise wichtiger  
Lebens- und Verpflegungsmittel außer Fleisch im  
Wochenburchschnitt des Monats Juni — die  
Zahlen des Wald sind in Klammern daneben gestellt —  
macht die amtliche „Statist. Verein“ folgende Angaben:  
Für 100 Kilogramm Weizen (mittel) wurden gezahlt 262  
(251), Roggen (mittel) 192 (183), Braugerste (mittel) 198  
(190), Futtergerste (mittel) 159 (158), Hafer (mittel) 198  
(191), Korbgerste 289 (285), Spießbohnen 286 (284),  
Auen 382 (329), Erbsen 78 (71), Hüen 76 (68), Nicht-  
stroh 58 (53), anderes Stroh 45 (41) Mt. Im Kleinhandel  
wurde gezahlt für 1 Kilogramm Erdäpfel 0,38 (0,37), Speise-  
bohnen 0,33 (0,30), Acker 0,48 (0,49), Erbsen 0,99  
(0,99), Erbsen 2,55 (2,58) Mt.; für ein Schaf Bier 8,89  
(8,81), für ein Alter Vollmilch 0,19 (0,19) Mt.

Dazu macht die „Statist. Verein“ noch folgende er-  
läuternde Angaben: Die Getreidepreise sind im  
Verdichtmonate weiter gestiegen. Insbesondere hob  
sich der Preis für Weizen mittlerer Qualität im Durch-  
schnitt der Preisliste gegen den Vormonat um 11  
Mitar die Sonne; er ist damit seit Januar d. J.  
bereits um 60 Mt. in die Höhe gegangen. Der  
Roggenpreis stieg gegen den Monat Mai d. J. um 9,  
der Haferpreis um 7 Mt., der Erbsenpreis um 3 Mt.  
Januar um 27, letzterer um 33 Mt., mögegen bei den  
Gerstenerpreisen, welche von April auf Mai unwesentlich  
stiegen, für den Verdichtmonat nur ein ganz geringfügiges  
Ansteigen zu bemerken ist.

Die Erbsenpreise für Hülsenfrüchte, Erbsen,  
Korbgerste, Acker und Stroh sind durchweg im  
Gesamtdurchschnitt gestiegen, am meisten die für  
Speisebohnen (um 12 Mt.), demnachst die für Hüen (um





3 Mt.); andererseits zeigen die entworfenen Kleinhandelspreise für Milchkäse und Käsefett gegen den Vormonat eine Aufwärtsbewegung nur bei den Eiern. Der Butterpreis ist im Berichtsmonte zum erstmalig seit Januar etwas zurück, der Eierpreis emporgelangen. Die schon seit einiger Zeit beobachtete Preisrückbildung für Weizen und Brot hat, abgesehen vom Roggenmehl im Großhandel, gegen Preis gegen Mal unbeeinträchtigt geblieben. Im Berichtsmonte angehalten.

### Die Luftschiffahrt.

Köln, 19. Juli. Die Überführung des Luftschiffes "Zepplin 2" in die Kölner Ballonhalle soll neueren Bestimmungen zufolge in der letzten Woche dieses Monats stattfinden und zwar nach Luftschiff von Mannheim aus den Weg über die Elbe nach Hagen-Rain nehmen. An der Fertigstellung der Halle wird eifrig gearbeitet. Ein neuer Höhenretort im Aeroplan. Der junge französische Amateur Hjalmar, der am Donnerstag vorigen Woche in Douai mit seinem Vorkin-Zweibeder einen Dreißigmeilen-Ring ausgeführt hat, hat am Sonnabend abend einen neuen Versuch unternommen, indem er eine Höhe von 450 Fuß erreichte. Hjalmar flog um 7 1/4 Uhr abends auf und legte zunächst 8 Meilen in der Richtung Westwärts zurück. Dann kehrte er um und fuhr mehrere Male um das Aerodrom. Darauf fletzte er in die Höhe und flog über einen Fichtelbaum hinaus, der 350 Fuß hoch vorantrat. Schließlich flog er noch 100 Fuß höher und blieb 57 Minuten in dieser Höhe. Wegen mangelnden Anbens gab er sich dann um 8 1/4 Uhr genötigt, niederzulegen. Vor diesem Aufstieg, der die Bemerkung aller Zuschauer erregte, hatten Hjalmar und Victor zwei Wettflüge ausgeführt, die beide von Victor gewonnen wurden. Bei dem ersten Versuch legte Victor 1 Kilometer in 1 Minute 9 Sekunden, beim zweiten 2 Kilometer in 2 Min. 9 Sekunden zurück. Hjalmar fuhr bei diesen Versuchen 1 Minute 27 Sekunden für ein Kilometer.

### Vermischtes.

**(Eine Rede Zepplins.)** Aus der großen Luftschiffhalle in Friedrichshafen, die aus der Volkshalle gebaut wird, wurde Montag abend der Bau im Bericht vollendet. Die Einweihung wird noch etwa 4 Wochen erforderlich sein. Bei der Weidung fragte Graf Zepplin in ein Hoch auf die Arbeiterklasse aus, wobei er unter anderem sagte: "Wir danken Gott, daß wir diesen eigenartigen neuen Bau in so enormen Ausmaßen zu Ende führen konnten, ohne daß einer von ihnen dabei zu Schaden kam. Sie haben in Sturm und Regen, in Kälte und auch in einigen sonnenheißen Tagen recht ausgeharrt, und das Werk gebaut, aus dem die Welt der Welt hinausfliegen sollen. Wenn Sie später einmal über Ihren Köpfen einen solchen gelben Niefenlocher majestätisch seine Bahn ziehen sehen werden, so werden Sie mit Stolz sich sagen, daß auch Sie dazu mitgeholfen haben, ihm seine Geburtsstätte zu bereiten." — Zepplins Rede wurde von den umstehenden mit angeordnetem leisestem Beifall aufgenommen.

**(Die Gedächtnisfeier der Schlacht an Land.)** Bei den jüngsten Erdbeben wurden nach neueren Meldungen 100 Personen getötet, 600 verwundet und 30 Ortsgemeinden zerstört.

**(Gartenmord.)** In Wlford (Wirttemberg) hat sich der Bauer Jakob Rau selbst den Landjäger gestellt, nachdem er seiner 22 Jahre alten Frau, seines Bruders Witwe, die er seit Jahren zu misshandelnd misshandelt, sich mit einem glühenden Stein tödlich gehandelt hatte. Der Mordtat ging ein Janz mit der Frau voraus, der den Bauern in schäumende Wut versetzt hatte.

**(Unfall auf dem Mont Blanc.)** Bei einer Überführung des Mont Blanc, welche von dem Amerikaner Joachims und zwei Führern aus Chamony unternommen wurde, gerieten die drei in einem tiefen Schneesturm und mußten umher des Mont-Blanc-Gipfels in einer Gletscherhöhle übernachtet. Als man am nächsten Morgen aufbrach, hatte der Führer Johann Haubal beide Hände erfroren. Mit großer Mühe brachten ihn seine Begleiter zu Tal.

**(Schwerer Unfall im Gerichtsgebäude.)** In Greifswald gerieten die Kinder eines Gerichtsdieneren, ein Knabe von fünf und ein Mädchen von sieben Jahren, beim Spielen auf dem Boden des Schurgenkammer, der durch ein Glasdach überdeckt ist. Die Glasplatten brachen und die Kinder stürzten in die Tiefe. Der Knabe starb sofort, das Mädchen wurde schwer verletzt in die Universitätsklinik gebracht.

**(Schweres Unglück auf einem Meibeamper.)** Ein schweres Unglück ereignete sich Montag nachmittags 5 Uhr an Bord des Personendampfers "Gutenbergs" in Roldands. Das Dampfrohr platzte. Durch den Dampf wurde der Heizer getötet, 5 Personen schwer und 13 Personen leicht verletzt.

**(Rugelgeschosse.)** wurden dieser Tage in der neuen Welt bei der Ullin vorgeführt. Der Erfinder Doktor Schumann aus Wexel ließ seine Panzerungen aus einem Deutschen Karabiner Modell 07 mit einem Infanterie-Gewehr beschießen. Herr S. hat hierzu und bewege die Panzer hergestellt, deren System darin besteht, daß er zahlreiche Nadelstahlförpser, deren Vorderflächen abgedrückt sind, negartig aneinander befestigt und sie auf Stahlrohrspiralen auflagert. Diese System ist auf beiden Seiten bei den starken Panzerungen mit dünnen Stahlplatten, die den Beschüssen mit Blei bedeckt. Bei dem Schießen mit dem Karabiner drangen die Geschosse gar nicht, die platten S. Beschüsse nur unersichtlich in die vordere Stahlplatte ein. Das S. Geschöß des Infanterie-Gewehrs durchdrang sie aber, breitete sich im Inneren der Panzerung pilzartig aus und verurteilte auf der hinteren Platte nur eine Aufweitung. Auch die bewege Panzerung wurde nicht durchbohrt. Im ein autoritätliches Urteil über den Wert der Panzerung zu fällen, ist aber eine Beschussprobe in einer staatlichen Versuchsstation oder in der Deutschen Versuchsstation für Sandverweirungen notwendig, in denen alle erforderlichen Einrichtungen zur Prüfung des gesamten verwendeten Materials vorhanden sind.

**(Ein in London geschworener Wootung.)** Einem trauglichen Unfall lag eine Dampferreise, die Sonntag von einem Verlin-Vergnügungsverein unternommen wurde. Die Teilnehmer hatten die obere Havel befahren und bei Niedermundorf, nicht weit von Selligenfee, Station gemacht. Hier der Teilnehmer, ein Sergeant, dessen Conline, ein 19jähriger junger Mensch und ein fünfjähriges Mädchen, wollten nach der Gründung zurück zu fassen. Als sie das Boot bestiegen hatten, setzte sich der Dampfer wieder in Bewegung. Die vier Insassen des Bootes wollten nun nach dem Dampfer hinterherfahren. Kurz vor diesem hat das Boot ins Schwanken und kenterte. Sämtliche Insassen fielen in die Fluten. Zwei derselben, der junge Mann und das kleine Mädchen, wurden unter den Dampfer getrieben und konnten nicht mehr gerettet werden, die Conline des Sergeanten wurde erst nach längerer Zeit von Schiffen bemittelt aus dem Wasser gezogen. Der Sergeant konnte sich retten. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind noch nicht gefunden.

**(Auf See verunglückt.)** Die Conline Johann und Gertrud zwei Gehilfen des Dampfers, die Conline eine Gattin hatten des Grafen Konrad Bergling. Sie hatten eine Gattin verlassen nach Nigen mitgemacht und sich von Conline aus in

einem Ruderboot zu weit in die See hinausgewagt, so daß sie nicht mehr zurückfanden. Montag nacht wurden die beiden jungen Grafen auf hoher See von einem Dampfer aufgenommen und in Kopenhagen gelandet.

**(Ein Boot in der Bucht von San Francisco.)** In San Francisco beinahe 100 Meilen von der Küste der Union States Bank, Seefahrer, der ein Boot mit 7000 Dollars, war entbehrte einen Felsblock von 7000 Dollars. **(Cat-ham über seinen verunglückten Kanal.)** Der frühere Volater Kat-ham gab, nachdem er von dem französischen Torpedojäger "Harpon" mit seinem Eindecker abgeholt wurde, dem Vertreter eines englischen Blattes eine Schilderung über seinen Unfall. Kat-ham ist die Ursache des Unfalls, daß die Maschine in Unordnung geriet, ohne daß sich irgendwelcher Grund hierfür angeben ließe. So etwas sei nie vorher passiert. Ich hatte ungefähr sechs bis acht englische Meilen zurückgelegt, als die Maschine stehen blieb. Mein Flug bin ich zu befristigt gewesen, um auf Wasser absetzen zu können. Ich habe nur immer den "Harpon" im Auge behalten. Ich wollte, daß ich tiefer herabkommen müßte, um die englische Küste zu sehen, denn ich war höher geflogen als je zuvor, was sicher eine Retardierung für einen Aeroplan bildete. Eben als ich meine Kamera auf den "Harpon" eingestellt hatte, blieb die Maschine stehen. Ich befand mich dabei 1000 Fuß hoch, konnte aber die englische Küste wegen des Nebels nicht sehen. Ganz plötzlich schwebte ich herab und fiel 500 Meter hinter dem "Harpon" auf die Oberfläche des Wassers nieder. Der schwere Motor fiel sofort unter, doch die Flugmaschine selbst schwamm wie ein Kork. Ich hob die Flügel aus dem Wasser auf einen Cuerballen vor dem Sitz und fand, daß die Streichhölzer in meiner Hosentasche noch trocken waren, nimmt ich mir eine Zigarette anzulichten. Dann fand der "Harpon" und ließ ein Boot herab. Ich war zehn Minuten nach meinem Sturz ins Wasser an Bord des Torpedojägers. Ich glaube, die Maschine würde bei ruhiger See zwei Stunden lang geschwommen haben. Die Flügel des Aeroplans waren in Fetzen gerissen. Der "Harpon" wurde an der Seite des "Harpon" befestigt, bis der Torpedodampfer "Calaisenne" kam und mich aufnahm. Ich bin von einer Höhe von 600 Fuß angesetzt und bin 10 Meilen von 10 bis 15 englischen Meilen zurückgeschwommen. Meine Erfahrung lehrt, daß der Kanal überfliegen werden kann. Ich werde dies vor dem 1. August ausführen. Den nächsten Versuch werde ich mit "Almohette Sieben" machen. Ich hoffe, in acht Tagen bereit zu sein.

**(Stundenhalter im Ausland gefächert.)** Ist der Charlottenburger Wärdtelt und Maurermeister Otto Weghe, der zuletzt in der Neuen Kantstraße 25 wohnte. Die Höhe der Passiva dürfte sich nach den bisherigen Feststellungen auf mehr als 100000 Mtl. belaufen. Seinen Bekannten erklärte Weghe, daß er sich zu geschäftlichen Zwecken nach Bremen begeben wolle. Tatsächlich ist er aber von Bremen mit dem Dampfer "Größe für die Welt" nach Amerika abgegangen. Durch den klügeligen Richter sind eine große Anzahl von kleineren Deuten, meist Bauhandwerker, schwer geschädigt worden.

**(Wundglücke Militärpferde.)** Prag, 19. Juli. Im Militärlager zu Neu-Donat riefen sich 300 Pferde während einer Schießübung los, als ein Hauptmann eine blinde Salve gegen sie abgeben ließ. 40 von ihnen verletzten sich, 6 mußten erschossen werden.

**(Wagen die Lebensmittellieferung.)** richtete sich eine am Montag in Prag abgehaltene Versammlung der Sozialdemokraten, an der 10000 Personen teilnahmen. Nach Schluß der Versammlung durchzogen die Teilnehmer unter Schmähdrufen auf die Regierung und die Wärdter die Straßen. Der Straßenbahnverkehr war zeitweise eingestellt.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.  
**Familiennachrichten.**  
**Danksgiving.**  
Gezähligen Dank für die Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben und einzigen Sohnes **Ernst**.  
Familie **Ernst Baumann**.

**Bekanntmachung.**  
Während der Arbeiten (Nachprüfung über die Festigkeit der Befestigungen etc.) am Stadtturm wird der Entwurf von den Grundrissen 1-7 für den Fahr- und Fußverkehr gesperrt.  
Benutzt werden darf nur der Bürgersteig längs der Grundrissen 1-7.  
Der Fahrverkehr wird über den Hofmarkt umgeleitet.  
Merseburg, den 21. Juli 1909.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag den 22. d. M., nachmittags 6 Uhr,  
versteigere ich in der Arbeiterwohnungs zu Bornort Werder  
1 Sofa, 1 Kleiderschrank und 1 gute Nähmaschine.  
Merseburg, den 21. Juli 1909.  
Tauschnitz, Gerichtsverwalter.  
Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet am  
23. August 1909 statt.  
Merseburg, den 21. Juli 1909.  
Der Stadtverordneten-Vorstand.  
H. B. Eichardt.

**Freundliche Wohnung,**  
5 Zimmer nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oktober evtl. auch früher zu beziehen. Zu erfragen  
Zeichstr. 31.

**Wohnung**  
von drei Räumen in ruhigen Hause an einzelnstehende Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Freundliche Wohnung**  
von 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gasanlage, Wasserlosetz zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres  
Wiert 26.  
Stube, für einzelne Frau passend, zu vermieten  
Unteraltensburg 56.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Korridor und Zubehör. 1. August oder 1. Oktober zu beziehen.  
d. S. bestlebar  
Unteraltensburg 4.

**1. Etage**  
5 Zimmer, Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Kramarkt 39.

**1. Etage**  
zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Preis 425 Mtl. Befestigung der Wohnung 11-12 Uhr vorm. 8-5 Uhr nachm.  
Weihenfelderstraße 20.

**Gutenbergstraße 6, part.,**  
ist eine größere Wohnung mit Badezimmer, Gasleitung und Garten (5 Räume) sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres  
Unteraltensburg 4.  
Einzeln Reute finden zum 1. Oktober oder 1. Januar ein Logis von Stube, 1 oder 2 Kammern, Küche etc. Off. unter V 150 an die Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung**  
mittlerer Größe mit Badezimmer für Ende August gesucht. Angebote mit Preisangabe unter H 3 an die Exped. d. Bl. erb.

**Möbliertes Zimmer,**  
Preis monatlich 12 Mtl., sofort zu beziehen.  
Koonstraße 8, pt. rechts.

**Möbliertes Zimmer mit Pension**  
zu vermieten  
Weihenfelderstr. 27.

**2 anständ. Schlafstellen**  
offen  
Eind 12.

**Laden**  
zu vermieten  
2 trockene Räume zum Möbelleinstellen  
zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten erbeten an  
Ballestraße 37.

**Kettenhund,**  
mittelgroß und wachsam, zu kaufen gesucht.  
Zachert, Friedrichstraße 16.  
2 Sofas, 1 Küchenschiff und Geschirre  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Guterhalt. Kinderklappstuhl u. Sportwagen**  
zu verkaufen  
Gartenstraße 1 I.

**Gebrauchtes Fahrrad**  
mit Torpedo-Freilauf steht zum Verkauf.  
Hermann Drese, Vorwerk 8.

**Za. 300 Zentner Schnitzel**  
mit Milbenkraut gemengt, zu verkaufen  
Oberaltensburg 13.

**125 Spod**  
selbstgemachte Strohhülle  
zu verkaufen  
Niederlobitzgauen 4.

**Eine Wäscherolle**  
neht zur gefälligen Benutzung  
Oelgrube 13.

**Neue Kartoffeln**  
5 Str. 33 Pfg., bei 1/4, 1/2, 1/1 Ztr. billiger.  
empfehlen  
Richard Kahl, Rennmarkt 10.

**Roggen- u. Weizenstroh**  
Dinst. gepreßt oder Bunde kauft gegen Kasse  
Hüffelmeierei Paul Göhlsh. Fernsprecher 309.

**Die besten Handheuerchen**  
erhält man bei  
Gebr. Wiegand.

**Neue Kartoffeln**  
empfiehlt  
C. Tauch, Breußertstraße 4.

**Schützenfest Merseburg.**  
Gewerbtreibende, welche gewonnen sind, zu unserem diesjährigen großen Mann- und Weilschießen, welches in der Zeit vom 31. Juli bis 8. August stattfindet, einen Stand zu erwerben, werden sich möglichst bald bei Kamerad G. Wiegand, Steinstraße 6, melden. Platzverteilung Mittwoch den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr.  
Das Direktorium.

**50 M. Wochenlohn**  
über 50-60% Provision erhält jeder der die Vertretung meiner Aluminiumschilder und Waren übernimmt. Auch als Nebenverdienst. Probenentwürfe nicht erforderlich. Muster gratis und franco.  
Rudolf Klöckner, Erbach. (Weferwald.)

**Erfahrene Erzieherin**  
n. vorzähl. Zeugnissen f. s. 1. Aug. resp. später andern. Engagement. Gest. Offert. unter H 18457 an Kaufmann & Vogler, H. G. Halle a. S. erb.

**Dienstmädchen oder Aufwartung**  
sucht zum 1. 8. miethende Herrschaft bei gutem Lohn. Saubere pflichttreue Mädchen etc. mit guten Zeugnissen begeben Adressen sofort unter D L in der Exped. d. Bl. niederzulegen.





**Eine Fruchtpresse**  
ist Lehmwelle abzugeben **Entenplan 3**  
**Achtung!**  
Von heute ab täglich  
**frische Pilze**  
zu haben bei  
**H. Lehmann, Viktualienhandlung,**  
Dammstraße 4.

**Neue  
blaue Kartoffeln**  
verkauft fortwährend  
**Freygang, ar. Ritterstraße 7.**

**Kurt Karius**  
Büchdruckerei, Papierhandlung  
Brühl No. 4  
\* Metall- und \*  
Kautschukstempel.

**Klaviere!**  
Möbel aller Art erhalten einen entzückenden Hochglanz mit Dr. Bassels Klavierpolitur. a Flasche 1 Mf.  
Central-Drogerie **Richard Kupper.**

**Halpantoffeln**  
ausgeräpft und billig bei  
**H. Lehmann, Breitestr. 19.**

**Aermelplättbretter,  
Plättbretter,  
Waschbretter,  
Wäscheleinen,  
Wäscheklammern**  
empfiehlt

**Paul Florheim,**  
Burgstraße 12.

**Hochzeits-Büsten, Kremler, Park-  
und Jagdwagen**  
in vornehmer Ausstattung stellt  
**Goldener Löwe,  
Otto Obenaus.**  
Tel. Nr. 298.

Desgl. hatte zwei flotte Rettungsboje für Interessenten zur Benutzung bereit.

**Zurückgekehrt.  
Dr. med. Rutz.**  
Spezialarzt für Magen- und  
Darmkrankheiten.  
Halle a. S., Anhalterstrasse 9 b.  
Ecke Magdeburgerstrasse.

**Saale-Motorschiffahrt.**  
Sommerabend den 24. Juli findet bei ge-  
nügiger Beteiligung eine

**Motorbootfahrt**  
von Merseburg nach Dürrenberg statt.  
Abfahrt von GutsMuthsberg 2 1/2 Uhr. Rück-  
fahrt wird bekannt gegeben.  
Wir beabsichtigen, Mittwoch den 28. Juli  
bei genügender Beteiligung eine Motorbo-  
tfahrt von Merseburg über Weißenfels -  
Köthen nach GutsMuthsberg auszuführen. Zu  
diesem Fahrten müssen Anmeldungen in  
Darlings Restaurant stattfinden, um die  
Beteiligung zu erleben.  
**A. u. F. Brnstiel**

**Bürgergarten.**

Donnerstag den 22. Juli  
abends 8 1/4 Uhr

**4. Abonnements-  
Konzert**

der hiesigen Stadtkapelle.  
(Dir.: **Fr. Hertel**).  
Abonnements-Billets 6 Stück 2 Mf.  
in den Zigarettenhandlungen der Herren  
**Frabner** und **Dietold** zu haben. An der  
Abendkasse a. Berlin 50 Pf.

**Restaurant Kyffhäuser.**  
Sonntag von 3 Uhr an  
großes Geflügel-Ausgehen.  
**L. Wittsack.**

**Dauers Restauration.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Wer wäscht  
brauche nur  
Dr. Henkels' Waschmittel.**  
Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30jährige Erfahrungen  
in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt  
**in der ganzen Welt.**

Das idealste und vollkommenste selbsttätige  
Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch-  
und Bleichkraft.

**Wäscht von selbst**  
ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und  
Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz  
von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur ein-  
maliges halbstündiges Kochen und die Wäsche  
wird blendend weiß, frisch und duftig  
**wie von der Sonne gebleicht!**  
Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld,  
größte Schonung der Wäsche, da garantiert un-  
schädlich bei jeglicher Anwendung.

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Wasch-  
mittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und  
Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand  
oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und  
ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da  
frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Ein-  
setzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reini-  
gen von schmutzigem Küchengeräth und Holz-  
geräten, zum Scheuern von Fußböden und  
Wänden, zum Säubern von Milchkannen und  
Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim  
Hausputz etc.

**Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!**  
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

**Städtische Sparkasse  
in Merseburg.**  
Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der  
Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrage zu dem Statut der hiesigen  
städtischen Sparkasse (S. 5) vom 29. Jun/122. Juli 1900 beginnt  
die Verzinsung der Einlagen bei derselben mit dem Tage  
nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage  
vor der Rückzahlung, worauf wir hiermit aufmerksam machen.  
Der Zinsfuß beträgt z. Bt. 3 1/2 Prozent.  
Merseburg, den 5. Juli 1909.  
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

**Magdeburger Privat-Bank**  
Zweigniederlassung Merseburg.

Am den modernsten Anforderungen gerecht zu werden, haben wir  
in unserer Stahlkammer neben den bestehenden Safes eine größere An-  
zahl sogenannter Brief-Safes von der bewährten Firma S. J. Arn-  
heim, Berlin, herstellen lassen, die ebenso wie die oben erwähnten Safes  
unter Mitverschuß der Richter stehen und bei der denkbar größten  
Sicherheit den Vorzug der Billigkeit haben. Wir stellen diese An-  
einrichtung vom 5. Juli ab gegen

**Mt. 3.-**  
Jahresmiete pro Safes dem Publikum zur Verfügung.  
Zur Reisezeit empfehlen wir die Stahlkammer zur Aufbewahrung  
von Silberfachen etc. unter kulantesten Bedingungen.  
Der Tresor ist geöffnet vormittags von  
8 1/2 - 12 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2 - 6 Uhr,  
Sonnabends von 8 - 3 Uhr  
und kann von jedermann besichtigt werden.

**Johannisbad, Johannisstrasse 10.**  
Schwitzbäder, Moor-, Kur- und Wannenbäder, russ.-ir-  
röm. Bäder, Massagen. - Geöffnet  
täglich von 8-8, Sonnabends bis 9,  
Sonntag bis 1 Uhr. Die Abtheilung für russ.-ir.-röm.  
Bäder für Damen Montag u. Freitag v. 1-4, Mittwoch  
von 9-11, für Herren täglich von 11-1 und 4-8 Uhr.  
**Bassenge,** staatlich geprüft.

**Sicherer hoher Verdienst**  
durch Erwerbung der Aktienausgabe-rechte einer patentamtlich geschützten Neuheit  
in der dortigen Stadt ist einer geeigneten energischen Persönlichkeit hoher Gewinn ge-  
sichert. Branchenkenntnis nicht erforderlich, nur einiges disponibles Kapital. Genü-  
gende Offerten sind umgehend unter **Nr. 7000** an die Exped. d. Bl. einzureichen.

**Reichskrone.**  
Täglich von abends 8 Uhr ab  
bessere Unterhaltungs-Konzerte der  
**Oberlausitzer  
Bauern-Kapelle**

Establishment  
**Funkenburg.**  
Täglich die hier beliebte  
**Stern-Kompagnie**  
mit verstärktem Personal  
u. stets neuem wechselndem Programm.  
Aktuell, hochförmlich, begehrt.

**Kretschmers Restauration.**  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Wäsche zum Sticken**  
wird bei billigster Preisberechnung ange-  
nommen.  
**Frau D. Wengler, Breuerstraße 10.**  
**Tüchtiger Grashauer**  
ge sucht **Unterallenberg 44.**

**Ein kräftiges Dienstmädchen**  
im Alter von 14-16 Jahren für Weissen-  
fels zum 1. August gesucht. Näheres  
Zeltstraße 5 II.

**Ein zuverläss. sauberes Dienstmädchen**  
wird gesucht. Zu erfragen  
**Gottbardstraße 34.**

**Aufwartung** für nachmittags  
sofort gesucht  
**Blumenthalstr. 12, part.**

**Der Gummireifen eines Kinder-  
wagens** ist am Entenplan verloren ge-  
gangen. Abz. aeg. Bel. i. V. Entenplan 2.

**Tivoli-Theater.**  
Freitag den 23. Juli. Anfang 8 1/4 Uhr.  
Neu einstudiert!  
**Der Schwabenstreich.**  
Aufspiel in 4 Akten von Schönlank.  
Gewöhnliche Preise. Duenobilletts gültig.  
**Hierzu eine Beilage.**



## Die Gehälter der neuen Minister.

Anfolge des „Revisionsrats“ in der hohen Bureauratie hat sich auch die penuniäre Situation der beteiligten Herren etwas verändert. Es dürfte ganz interessant sein, hierüber einige Mitteilungen zu machen, die das „V. Z.“ veröffentlicht. Die Veränderung der Gehälter ist zum Teil recht erheblich. Der einzige neue Mann, der in das Ministerium berufen worden ist, ist bekanntlich Herr v. Trotzu-Solz, der vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg an die Spitze des solange verwaist gewesenen Kultusministeriums gestellt worden ist. Als Oberpräsident bezog er ein Gehalt von 21 000 Mk., während sein jetziges Gehalt als preussischer Minister 36 000 Mk. beträgt. Er hat also das immerhin ganz annehmbare Plus von 15 000 Mk. aufzuweisen. Sein Nachfolger auf dem Posten des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Herr v. Boeckl, war bekanntlich früher Unterrichtssekretär im Reichsfinanzamt. Dieser Posten ist, bei freier Dienstwohnung, mit 20 000 Mk. dotiert, während der Staatssekretär des Auswärtigen Ämtes, Herr v. Schöner, ein Einkommen von 50 000 Mk. bezieht. Wenn Herr v. Boeckl jetzt Oberpräsident geworden ist, so hat er sich in penuniärer Beziehung nur um ganze 1000 Mk. verbessert. Aus dem preussischen Handelsministerium wurde Herr Dr. v. Schöner zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes der bisherigen Unterrichtssekretär im Reichsamt des Innern, Erzelenz-Wermuth, ab. Denn für den Unterrichtssekretär des Reichsamtes des Innern wirts der Etat nur 20 000 Mk. aus, während das Reich Herrn Wermuth jetzt, abgesehen von freier Dienstwohnung, einschließlich der Repräsentationsgelder von 14 000 Mk. 44 000 Mark zu zahlen hat. Herr Sydow, welcher als Reichsfinanzsekretär 44 000 Mk. bezog, erhält als Handelsminister neben seinen 36 000 Mk. Gehalt noch eine „nicht pensionsfähige Stellenzulage“ von 14 000 Mk. Die größte Erhöhung des Einkommens ist naturgemäß Herrn v. Bethmann-Hollweg beschieden worden. Das Gehalt des Reichsfinanzlenzers ist sich nämlich entsprechend seinen mannigfachen Beamteneigenschaften und Funktionen aus verschiedenen Einnahmen zusammen. Der höchste Beamte des Reiches ist gleichzeitig auch oberster Beamter in Preußen, bezieht also vom Reich und von Preußen Gehalt. Einmal bezieht er nämlich als Reichsfinanzlenzer 100 000 Mk. einschließlich 64 000 Mk. Repräsentationsgeldern. Die freie Wohnung versteht sich von selbst. In Preußen ist seine Stellung eine doppelte, denn einmal ist er Präsident des Staatsministeriums, und zweitens bekleidet er in Preußen den Rang eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Aber diese letztere Stellung ist gewissermaßen nur ehrenamtlich und trägt dem Inhaber nichts ein, während der preussische Etat für den Präsidenten des Staatsministeriums 36 000 Mk. und 18 000 Mk. Repräsentationsgelder vorsieht.

## Deutschland.

(Die liberale Einigung.) Der Demokratische Verein in Konstanz beschäftigte sich in seiner letzten Mitgliederversammlung mit dem Gedanken der Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien. Es gelang schließlich einstimmig eine Resolution zur Annahme des Inhalts, daß man dem Gedanken der Verschmelzung der drei Parteien, der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei, im Grundsatze und unter voller Wahrung der demokratischen Grundzüge sympathisch gegenüberstehe.

(Eine Kundgebung) aus dem Wahlkreis des konservativen Führers Frhr. von Richthofen. Eine in Freiburg i. Sgl. vom „Volkverein Fortschritt“ zu Schwaidmühl einberufene, von 400 Personen besuchte Versammlung sprach dem Freiherrn v. Richthofen ihre Mißbilligung für seine Abstimmung bei der Reichsfinanzreform aus. Sie billigte das Verhalten der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft und erhoffte einen baldigen Zusammenschluß der linksliberalen Parteien.

(Eine großspürige Resolution gegen den Anfanband), die angelächelt von dem Vorstand der Breslauer Ortsgruppe der Mittelstandsvereinigung“ gefaßt worden sein soll, hat den Weg durch die reaktionäre Presse gemacht. Die „Breslauer Ztg.“, der die ganze Geschichte gleich verächtlich vorwarf, schreibt dazu: „Da uns von dem Verfasser einer solchen Ortsgruppe und ihres Vorstandes nichts bekannt ist, so hatten wir uns höchlich nach dem Namen der Herren, die hinter jener Resolution angeblich stehen sollen, erkundigt. Darauf bringt nun ein hiesiges Blättchen zwar eine bitterböse Klage über unsere Neugier, geht aber der Namensnennung aus dem Wege wie die Klage dem Feuer. So müssen wir denn schon etwas deutlicher werden und rund heraus sagen, daß wir jene ganze Ortsgruppe mit samt ihrem Vorstande und ihrer Resolution für ein fr—ies Spiel der Phantasie halten.“ — Man kann dieser Annahme nur zustimmen. Es wird mit dem Namen „Mittelstandsvereinigung“ ein ungeheurer Schwindel getrieben.

(Über die politische Lage nach dem Sturz Williams) schreibt Reichstagsabgeordneter Kaufmann im letzten Post des „V. Z.“: „Dem 21. Juni bis zum 14. Juli hatten wir das Schauspiel einer parlamentarischen Regierung ohne Regierung. Auch für die Zukunft verspricht sich Kaufmann nichts Gutes, trotz Bethmann-Hollweg. In der Bevölkerung aber und auch bei Leuten, die davon bisher nicht erreicht wurden, wird ein toller, toller Groll sich ablagern über die „Wirtschaft“, deren Angelegenheiten ja gar nicht gemeint sind. Die Vorstellung, daß die politische Oberhoheit des preussischen Grundbesitzes die Ursache des politischen Jammers sei, wird neue breite Wurzeln schlagen und die politische Meinungsbildung wie ein Dogma beherrsigen. Dabei wird der Anblick des Bündnisses mit dem Zentrum den Unmut nicht verringern. Das Bündnis wird beiden Seiten nützliche Schmeicheleinreden machen, dem Zentrum etwas weniger, weil seine Wähler an blinde Folgsamkeit gewöhnt sind und den „Patriotismus“ des Zentrums im Kirchengebet preisen hören. Die neue Situation bleibt im höchsten Grade gespannt. Sie wird neue große Schwierigkeiten erzeugen, die plötzlich auch in ursprünglichen kleinen Dingen große und akute Entladungen hervorbringen können. Das Dokument, das die Konferenzen sich selbst auferlegt haben, wird als Niegel gegen eine neue Wohlpolitik wirken, sogar in den nationalliberalen Kreisen. — Wie lange er zu wirtschaftlichen Vermögen, muß dem neuen Kanzler höchst problematisch sein. Die verpaßte Auflösung kann plötzlich als Notwendigkeit niederkommen; nur ist es fraglich, ob die Regierung jemals wieder eine so gute Wahlparole wie die Christenpartei-Parole des Reichstagsabg. (Schubert) hat sich ummer, nachdem durch den Sturz der Session die Immunität der Abgeordneten zunächst aufgehoben, hat zu einem Widerstand und zur Zurücknahme der Verantwortlichkeiten gefunden, die er seinerzeit dem freisinnigen Abgeordneten E. Reichel zugebilligt hat. Anteil vorbehaltend folgende Erklärung: „Ich habe in einer Versammlung in Görlitz und in Merseburg im Wahlkampf 1907 mit Bezug auf den Abgeordneten Carstens eine Äußerung getan, die geeignet war, den Genannten in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Ich habe mich ängstlich verhalten, daß ich nicht informiert worden bin, und regne mich deshalb die von mir mit Bezug auf den Abgeordneten Carstens gebrauchten Worte mit aufrichtigem Bedauern zurück.“

(Aus den Kolonien.) Bei der Gefangennahme Moreskas hatten bekanntlich auch seinerzeit englische Grenztruppen hilfreiche Hand geleistet. Jetzt wird auch Corcoran befreit. Der Engländer Rutland, der an der Gefangennahme Moreskas teilgenommen hat, hat von Deutschen Kaiser eine bronzene Medaille mit der Aufschrift Kalahari 1907 erhalten. Das Belohnungsgeld ist ausschließlich für den Korporal Rutland von den britischen Jägern der Kapkolonie für treue geleistete Dienste im Kriege gegen die aufständischen Eingeborenen in Südafrika.

## Volkswirtschaftliches.

(Die Kaffeepreise werden sich, wie dem „V. Z.“ von den Inhabern der bekanntesten Kaffeelagerereien mitgeteilt wird, nach Einführung der Zollerhöhung in folgender Weise erhöhen: Der billige Kaffee wird, da er sich im Exportverkauf um 95 bis 98 Mk. stellen wird, 1,10 Mk. kosten. Das dünnere Qualität wird daher, weil der Preis zu hoch ist, sehr viel Surrogate, Malakaffee, Javorakaffee und Bergkaffee gebrauchen. Und gebrannte Gerste wird viel gekauft werden.

Kaffee, der bisher 1,00 Mk. pro 1/2 Kilo kostete, wird 1,10 kosten
„ „ „ 1,20 „ „ „ „ „ „ „ 1,25
„ „ „ 1,30 „ „ „ „ „ „ „ 1,35
„ „ „ 1,40 „ „ „ „ „ „ „ 1,45
„ „ „ 1,50 „ „ „ „ „ „ „ 1,50
„ „ „ 1,60 „ „ „ „ „ „ „ 1,70
„ „ „ 1,80 „ „ „ „ „ „ „ 2,00

Das halbe Kilo Kaffee wird sich durchschnittlich 15 bis 20 Pf. höher im Preise stellen. Um eine Ware für einen Markt von 20 000 Pfund liefern zu können, wird man Auslieferer, das ist Kaffee, zu dem die leichteren Qualitäten verwendet werden, noch mehr als schon jetzt in den Handel bringen müssen. Beim Tee wird, da der Zoll für einen Doppelzentner um 75 Mk. höher ist als der bisherige Zoll, eine Erhöhung von 40 Pf. pro 1/2 Kilo eintreten. Die billige brauchbare Teeorte, die bisher 1,00 Mk. kostete, wird von nun an 2 Mk. kosten. Die Differenz zwischen dem bisherigen und dem neuen Preis wird betrag 40 Pf. betragen.

(Zur Gläubigervereinbarung) hat der Reichstag dem Bundesrat freie Hand gelassen, ob er eine Bundesrolle einführen wolle oder nicht. Bei der „Vörlen Courier“ erfährt, werden die verbündeten Regierungen die Bundesrolle nicht einführen lassen und den Versuch machen, auf andere Weise die Steuer auf Bundungsgegenstände zu erheben. Die verbündeten Regierungen tragen dem Wünsche der zahlreichen Interessenten, Fabrikanten und Händler Rechnung.

(Über die Schädigung des Bäckererwerbes durch die Getreideausfuhrverpflichtungen) wurde auf der Tagung des Zweigverbandes Rheinland der Bäckerinnungen in Köln lebhaft Klage geführt. Vom Ehrenvorsitzenden des Germania-Verbandes wurde bedauert, daß bei der Finanzreform die berechtigten Interessen der Bäcker und Müller (sowie des gesamten deutschen Volkes) nicht besser berücksichtigt wurden. Man beschloß, daß alle Bäckermeister bei ihren Abgeordneten dahin vorstellig werden, daß diese für Befreiung des Getreides ausfuhrverpflichtungen eintreten und jede weitere Belastung des Brotgetreides ablehnen.

## Provinz und Umgegend.

(Weissenfels, 21. Juli.) Dem Odonomicar und Rittmeister der Landwehr a. D. Karl Eduard Zellmann, Besitzer des „Justizrat Ernst Wilhelm Tellemannschen Immobilien“- in Schößlen im Kreise Weissenfels, ist der erbliche Adel verliehen worden.

(Mausburg, 20. Juli.) Von einem Messerhelden niedergestochen wurde in der Nacht zum Sonntag vor dem Hausgrundstück Weberstraße 1 ein junger Mensch. Er pfiff seiner Mutter um Einlaß. Dieses Pfeifen hatte der Attentäter als seiner Liebsten geltend erachtet, er schlich sich heran und stach den Abhangslosen rüdungs nieder. Wegen der schweren im Rücken und Kopf erhaltenen Stiche mußte der Verletzte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Täter, Köpka soll sein Name sein, wurde verhaftet.

(Weesen, 19. Juli.) In der Weesener Feldkur sollen in der Frühjahrzeit sehr viele Viehdiebe für Eier und Rippen von Wildenten und anderem Geflügel auf unerlaubter Suche herumstreifen. Am 23. Mai wurde der Pächter auf einem Gang durch sein Jagdrevier auf eine Wildente aufmerksam, die in ängstlicher Weise in der Nähe eines Grabens auf dem Erdboden knirscht. Er vermutete sofort, daß sie nach Art der Wildentenmutter sich flügelarm stelle, um einen Räuber, der ihr Nest bedrohe, durch diese List von ihren Jungen ab und auf sich selbst zu ziehen. Bald sah der Pächter einen jungen Mann auftauchen und mit ausgesetzener Rede nach der alten Ente schlagen. Als dieser die Gefahr zu groß wurde, stieß sie in schneller Flucht davon. Der Pächter stellte den Verfolger, den Arbeiter Dippmar, zur Rede und entdeckte bei ihm zwei junge Wildenten, die er in Taschenschuß eingehandelt. Vor dem Schöffengericht in Halle behauptete Dippmar, er habe die jungen Enten nicht selbst gefangen, sondern mehreren Anaben abgenommen; er könne Entenbraten überhaupt nicht essen. Das Gericht ließ ihn der unberechtigten Ausübung der Jagd während der Schonzeit schuldig und verurteilte ihn zu 21 Mk. Geldstrafe oder zu sieben Tagen Gefängnis.

(Wittenberg, 21. Juli.) Major v. Parsjeval reiste gestern von Wittenberg nach Berlin zurück, da der starker geworden Oberwind einen Aufstieg unmöglich macht.

(Stendal, 21. Juli.) Die Tat des Einjährigen Baumgartens harzt nun ihrer weiteren Aufklärung vor dem Kriegsgericht zu Magdeburg. Die Verhandlung wird schon in den nächsten Wochen stattfinden. Baumgarten ist bis jetzt zu keinem Geständnis zu bewegen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob es sich um die Tat eines geistig Gezüchteten handelt. Es ist aber den Fall wie in die Welt hinausposaunt worden, was nicht haltbar ist. Das meiste, was verbreitet wurde, um den Fall recht sensationell erscheinen zu lassen, ist Kombination und stark übertrieben. Das Kriegsgericht wird nicht umhin können, Baumgarten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Am Montag fand in Schwerin die Verurteilung des erschossenen Fabrikanten von Zauner statt, voran der Kommandeur des hiesigen Jägerregiments, Frhr. v. Kappeler, eine Abordnung der Offiziere und der Schwabtruppen, bei der der Erschossene gestanden, teilnahmen.

(Triptitz, 21. Juli.) Aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat sifizierte Direktor Grieschel von der Porzellanfabrik Triptitz 10 000 Mark der hiesigen Kinderbeihilfenanstalt, 5000 Mark der Fabrikantenstützungskasse, 3000 Mark dem Kinderheim in Bad Sulza und 2000 Mark der Stadt Triptitz für wohltätige Zwecke.

(Magdeburg, 21. Juli.) Der 14-jährige Schloßherbst Otto Regeuer aus der Martinstraße wurde, als er auf seinem Fahrrad die Schienenstraße auf dem Elbbahnhofe ungefähr 150 Meter südlich der Lauenzenstraße passierte, von einer Rangiermaschine überfahren und getötet.

(Sonneberg, 21. Juli.) Gelegentlich des hiesigen Schützenfestes wurde ein Karussellverleher erschlagen und ein 40-jähriger Mann, namens Julius Müller, von einem in der Söhlischen Waldschänke beschäftigten Rauschen aus Eisensticht erschoten. Die Täter sind verhaftet.





† Vom Eichsfelde, 18. Juli. Die Ergebnisse der Heuernte sind infolge des trockenen und kalten Frühjahrsweites fast durchweg recht ungünstig. Das anbauende Regennetz tut dem Misfall der Heuernte weiteren Abbruch. Dementsprechend ist die Futterkalamität eine allgemeine und die Preise für gutes Viehfleisch sind schon jetzt auf ungefähre 4 Mk. gestiegen. Die Landwirte, deren Viehstand nicht hinreichend verjagt werden kann, haben Jungvieh und ältere Tiere in entsprechender Anzahl bereits verkauft. Die Feldfrüchte, Sommergetreide und Roggen, Kartoffeln, Alee und Spargel dagegen haben sich nimmere vorzüglich entwickelt. Bezüglich der Obsterte berechnen nur Pfäfen und Bienen zu guten Hoffnungen. An den Apfelsäulen hat leider außer der Blattlaus und dem Apfelwickler auch nun die Blutauss (zum ersten Male) ihr Zerstörungswert angezogen.

† Schalfau, 21. Juli. Der Herzog von Sachsen-Meiningen schenkte der Kirchengemeinde Bachfeld die Summe von 2640 Mark zur Herrichtung der Orgel in der dortigen Kirche.

† Meiningen, 21. Juli. Auf der diese Woche in Kömhild stattgefundenen Hauptversammlung des Landesverbandes Vaterländischer Frauenvereine im Herzogtum Meiningen gab die Vorsitzende, Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Anregung, die Frauvereine möchten auch die Pflege der alten heimatischen Volkstrachten in das Gebiet ihrer Tätigkeit mit einziehen.

† Koburg, 21. Juli. Der Redakteur Emil Brechtshneider von der „Koburger Zeitung“ wurde vom Herzog Carl Eduard anlässlich des Geburtstages durch Überredung des Herzogsbildes mit eigenhändiger Unterschrift versehen, angezeichnet.

† Leipzig, 21. Juli. Der Universitäts-Festzug. Ganz Leipzig tritt in diesen Tagen seine Vorbereitungen, damit zum Universitätsjubiläum es sich im strahlenden Glanze zeige. Und insbesondere werden es natürlich die Annabener der Festzüge, die der Zug am 30. Juli berührt, sein, die auf eine hervorragende Schmückung der Häuser jetzt schon bedacht sind. Der Festzug nimmt seine Aufstellung in der Annaberstraße, Wegstraße und Stephanstraße. Er durchzieht die Königstraße, wendet sich dem Augustplatz zu und bestiftet am Museum vor dem König Friedrich August und den Ehrenplätzen. Nach dem Vorbezug vor der Universität wendet er sich in die Grimaldi-Straße, zieht um den Mariaplatz und passiert die Petersstraße, um dann längs des Neuen Rathauses in die Kart Zauschstraße einzuziehen. Damit die Teilnehmer an dem Festzuge Gelegenheit finden, die einzelnen Gruppen zu sehen, befindet sich in der Kart Zauschstraße eine lange bis zum Bismarckdenkmal sich erstreckende Schleife. Er passiert dann weiterhin die Bismarckdenkmal-längs des Tomasings, Friedrichsplatz, Bismarckplatz, Georgring und biegt schließlich durch den Grimaldischen Steinweg zu seinem Ausgangspunkt in der Stephanstraße ein, wo er sich auflöst.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. Juni 1909

\*\* Weichsel für Kriegsteilnehmer. Der Reichstag hat nach kurz vor dem Sessionschluss einen Gesetzentwurf endgültig angenommen, der gemäß einem Antrage des Grafen Dirola den Kriegsteilnehmern die Gewährung eines Veteranen Ehrenlobes sicherstellt. Nach dem Gesetze werden alle Kriegsteilnehmer, die unter Verwundungsbedürftig oder älter als 60 Jahre sind und deren Einkommen im Jahre die Summe von 600 Mk. nicht erreicht, jährlich eine Weichsel von 120 Mark erhalten. Anträge um Bewilligung der Weichsel sind an die Ortsbehörde des Wohnortes zu stellen, aber erst nach Inkrafttreten des Gesetzes. Wie wir hören, wird der Entwurf vom Bundesrat demnächst in der Fassung des Reichstages angenommen werden.

\*\* Reiseunarten. Wenn jemand eine Reise tut — so kann er auch treffliche Studien über die gesellschaftliche und persönliche Bildung der einzelnen Personen machen, mit denen er in enge Berührung kommt. Denn gerade auf der Reise zeigt jeder zu recht eigentlich seine „Erziehung“, und leider kann man nicht immer die besten Eindrücke in dieser Hinsicht von seinen Mitmenschen gewinnen. Das Wollen würde für viele sehr wohl angenehmer sein, wenn sie sich selbst auch beobachten und beurteilen möchten. Durch eine angemessene Rücksichtnahme auf andere kann man an eigenem Wohlbehagen eher gewinnen als einbüßen. Ein freundlicher Gruß beim Einsteigen in den Bahnwagen verfährt sofort, wenn man anfänglich als ungebeter Eindringling betrachtet wurde. Ein Gedächtnis am Fenster ist sehr schön, aber nicht jeder kann einen solchen haben, man sollte deshalb nicht durch Vorstellen vor das Fenster andere die ohnehin geringe Aussicht versperrern, auch nicht auf den Haltestellen. Ganz unpassend ist allzu lautes Sprechen und unappetitliches Essen. Ähnliche Unarten liegen sich noch in Menge anführen. Jedenfalls ist es gut als gebildeter Mensch zu erscheinen, auch auf der Reise.

\*\* Die Hausapotheke im Dorfstift. Wie die „Neue Preuss. Corr.“ erzählt, beschäftigt die Heeresverwaltung die Einführung einer Art Hausapotheke, die der Infanterie in seinem Dorfstift mitzuführen soll. Die kleine Apotheke, die in einem

Reberthui, in das eine Uhr eingelassen ist, kleinere Mengen von Verbandstoff, Blutstillungsmitteln und eine illustrierte Anweisung für Wiederbelebungsvorkehrungen enthält, soll bereits bei den diesjährigen Kaisermandieren probeweise zur Verwendung kommen.

\*\* Die Frauenabteilung in den Eisenbahnzügen. Von einer Absicht der preussischen Eisenbahnverwaltung, in den Eisen- und Personenzügen die Frauenabteilung abzuschaffen, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

\*\* Die Bekrönungen und Spitztürmchen der Stadtkirche werden in diesen Tagen, nachdem vor einiger Zeit größere Stücke abgestürzt waren, einer eingehenden Reparatur unterzogen. Aus diesem Anlaß wird, wie die Polizeiverwaltung bekannt macht, der Entplan bis auf weiteres vor den Grundstücken 1 bis 5 für den Fuß- und Fußverkehr gesperrt. Nur der Bürgersteig darf benutzt werden. Der Fußverkehr wird über den Hofmarkt umgeleitet.

\*\* Wir machen unsere Leser wiederholt auf die interessante und bedeutende Ausstellung des „Kunstlervereins auf dem Pfingst“ im hiesigen Schlossgarten-Pavillon aufmerksam, in der so verschiedene Kunstleistungen zur Geltung kommen, daß sie jedem Genuß und Anregung in Fülle und Fülle bietet. Es sind auch bereits einige Kreise verkauft worden, so „Pfarrdorf im Grünen“ von Elise Peppmüller, „Altes Haus“ von Marie Peppmüller und „Stilles Wasser“ von Frau Dr. Lesser-Knapp.

\*\* Der Soldat der 7. Kompanie des hiesigen Infanterie-Bataillons, der in der Nacht zum Montag auf dem Wege von Meusdorf nach hier ein Dienstmädchen überfiel, sie wirgte und ihr eine geringfügige Verletzung mit dem Seitengewehr am Halse beibrachte, hat sich am Dienstag wieder seinem Truppendienst gestellt. Dem Oberfeldwebel Liebesaffären zugrunde liegen; außerdem hat sich der Soldat eines Notzuchtsverbrechens an dem 15-jährigen Mädchen schuldig gemacht und dürfte hierfür eine strenge Strafe zu gewärtigen haben.

\*\* Einen nicht geringen Schrecken erlitt am Dienstag eine Frau auf hiesigem Entplan dadurch, daß, als sie aus einem Laden ins Freie trat, ein großes Automobil direkt auf sie zufuhr und erst dicht vor der Ladentür auf dem Bürgersteig zum Halten gebracht werden konnte. Der Kraftwagen hatte, wie sich bald herausstellte, in die Wälderstraße fahren sollen, war aber fahrlässig gesteuert worden und dadurch vor die Ladentür geraten, in die die Frau gerade noch Zeit hatte zurückzutreten, um nicht ungerissen zu werden. Wohin sich übrigens ein Passant retten soll, der in dem schmalen Eingange der Wälderstraße am Entplan einem hereinretenden Auto begegnet, ist eine Frage, deren Beantwortung wir hiermit unseren Sicherheitsorganen unterbreiten.

\*\* Theater. Als zweites Gastspiel des Fel. Anna Nolewska gelangte am Dienstagabend das fünfaktige Drama „Des Weeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer zur Aufführung. Das seinem Inhalte nach bekannte Drama fand hier eine Darstellung, die dem Charakter der Tragödie ausreichend gerecht wurde. Wenn in den Tragödien manches nicht ganz den Erwartungen entsprach — der Himmel, der über Stetos blaue, war nicht zu sehen — so muß dies mit den bescheidenen Verhältnissen unserer Theatervorstellungen entschuldigt werden. Die Herrichtung des Bühnenbildes war aber im großen Ganzen eine anerkennenswerte, wenn auch der heilige Hain etwas spärlich ausgefallen war, der Ausblick auf das Meer überhaupt fehlte und von des wilden Sturmes Wrauen in der Unklarheit im Zuschauertraum nichts zu hören war. Um sich trotzdem in eine mit dem ereignisreichen Inhalt der Tragödie harmonisierende Stimmung zu versetzen, mußte die Phantastik helfend einprägen. Sehr fesselt wirkte der helle Saal und wir möchten die Direktion ersuchen, hier Abhilfe zu schaffen, denn in einem zu stark erleuchteten Zuschauertraum geht von der Mimik der Darsteller und selbst von der geschicktesten Inszenierungsfähigkeit sehr viel verloren. So auch am Dienstag. Die Tragödie hätte bedeutend besser gewirkt, wenn diese Notwendigkeit nicht unterlassen worden wäre. Das Spiel war gut, wenn auch einiges zu tabeln blie, insbesondere an dem Vandeer des Herrn Velau. Freilich ist es nicht leicht, eine Heldentrolche erst längere Zeit pantomimisch zu spielen, ehe der Rede Gewalt sich äußern darf. Vortrefflich war das Spiel der Priesterin der Aphrodite, unferes gefeierten Gastes Fel. Anna Nolewska. Sie bringt für die Rolle alle notwendigen Eigenschaften mit; sie gefiel besonders in den tragischen Augenblicken, wo der Schmerz des liebenden Weibes über den Verlust des Geliebten sich zu äußern hat. Wie aus dem jungen Mädchen, das sich zur keuschen Priesterin der jungfräulichen Göttin weihen ließ, in jähen Wechsel das hingebende Weib wird, das nur noch der Stimme des Herzens gehorcht, das wurde die geschäftige Künstlerin ganz vorzüglich darzustellen. Herr van Gilis war als Naukeros eine prächtige, sympathische Gestalt. Herr Jalf war als Oberpriester so hoheitsvoll, streng

und gemessen, wie es die Rolle eben verlangt. Recht gut war Herr Winkler, der auch die Regie hatte, als Theaterregisseur. Fel. Haase und Herr C. — der Tempelregisseur führt hier einen falschen Namen auf — als Heros Eltern fügten sich dem Ensemble angemessen ein. Das zahlreiche anwesende Publikum gab seiner Anerkennung für die agierenden Künstler nach jedem Akt durch Beifallsstößen lebhaften Ausdruck und schied sichtlich befriedigt aus Thalia's Hallen.

\*\* Fußballsport. Nachdem nunmehr die Wettkämpfe um die Meisterschaft in der II. Klasse des Saalegases für die Fußballsaison 1908/09 beendet und die Resultate derselben zusammengestellt sind, hat der Gausvorstand in Halle in seiner Sitzung am 19. d. Mts. beschloffen, der I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hohenzollern“ mit Rücksicht auf ihre Erfolge in dieser Saison den Titel „Meisterschafts-Mannschaft“ zuzusprechen.

## Was dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

H. Birkenberg, 18. Juli. Kunstverlecher. Schwelgen konnten wir vorige Woche in Kunstgängen. Zwei Tage hindernander hatte der Lustentempel festschwebend geöffnet, denn ein Gast bedurfte uns, dann gab's gefirn Konzert, heute wird wieder Komödie gespielt, und morgen gibt's wieder was zu hören und zu schauen, denn wieder verschmähete es berühmte Gäste (Fel. Vera Schmitz-Kallischer, die Herren Emil Pinte und Max Wilmig) nicht, den Beifall des Bürenberger Publikums sich zu erwerben. Ja, es ist eine Lust zu leben, wenn man das nötige Geld, unerschöpfliche Zeit und dauerhafte Gesundheit besitzt, all diese Genüsse zu erdauen. Versuchen wir es. Es war gar schwere Speise, die uns am Freitag im Theater vorgelegt wurde. Zwei Köpfe hatten sie getost und hatten so viel seines Genüts daran getan, daß man aus dem Wonneden Feinschmeckers gar nicht heraus kam. Angenehm war gepöblert und auch hier nicht vor etlichen Jahren gefeierter, sondern uns freuen, daß wir „zwei solche Kerle“ haben genießen dürfen. Es war wieder eine Muster-vorstellung, an deren Gelingen jedes Mitglied seinen Anteil hat. Wir sehen deswegen davon ab, einzelne und einzelnes hervorzuheben. Da es ein Benefiz für den Altbekanntesten, in allen Saiten gerechten Direktor war, hatte auch das höchste Eintrittsgeld und die Aufhebung des Altbekanntesten abhalten können, das daher diesmal fertig befügt war. An Beifall, Verehrungen und Blumen setzte es daher nicht. — Vom Theaterausfall führen wir nun unsere Beobachtung in den Vintberg, der in der ganzen Fülle vom Publikum befügt prangt. Unter dem Schutze einer Schönen in den Blumen oder in der nächsten Umgebung genießen sich gerne flüchten, unter seinen Kolonnen sitzt es sich an lauen Sommerabenden so schön und laßt sich so wundervoll den Klängen, die vom Musiktempel ausgehen, vorausgesetzt, daß das Schwagen und Lachen an den Nachbartischen diesen Genuß ermöglicht. Gekern, am Sonnabend, war es nicht der Fall und mannde große Stelle ging verloren. Man mußte sich an das hatten, was in dem Studentenklub mit den Worten ausgedrückt wird: Wola, Bala und Gelgen, die müssen alle schmeigen vor dem Trompetenschall. Das Fortissimo wenigstens brang durch. Kapellmeister Hertel (denn die Merseburger fonsertierten) bot wieder sehr hübsche Sachen mit gehobenerm Schmeid und künstlerisch empfundenen Interpretation. Es bleibt doch dabei, daß von der Aufführung die letzte die beste ist. Über das stürz abgetretene Weiblicher Pflichtharmonische Masochisten haben wir noch kein abschließendes Urteil. Wir hörten u. a. die schönsten von den ungarischen Tänzen, die den Namen Wodras freilich zu Unrecht führen, eine Fantasie aus Vorjungs schalhaftem Waffenschmeid, die Wöher über gepöblert Ouverture zu Paktis Schachtel, eine Adada genannte von Lacombe. Wir Wöher ins Wöher befügt uns, daß das ein Frühlingsmorgenandens ist. Ein wenig hinteres Licht gefüht hat uns Herr Serdel mit dem „Wandere“ von Schumann. Wir glaubten an einen Druckfehler, der Wandere ist bekanntlich von Schubert, die Werke seiner Veder. Was war's aber? Das allerhintersten Wein. Insumus Bremer, der Richter, das ist überlebten „Wandere“. Die müzzigerenden Gleuner von Eisenberg, angeblich in fünf Wöher, von denen aber nur vier kenntlich gemacht waren, waren ganz nett, nur zu wenig gleunerisch. Der Hofenfriedberger alle seine nie verlagende Wirkung auf die Herzen, dagegen enttäuschteste das japanische Intermezzo „Karama“, das wohl, wie die meisten „sch“ japanischen Sachen für den Geschmack der Europäer gearbeitet war. Zum Schluß gab's, wie das in vielen deutschen Faustattungen am Sonnabend von alters her üblich ist, Kabratten, eine gedrägte Wödenüberfahrt, die alle aufgesammelten Reife der Wöde enthält. Mit anerkennenswerter Offenheit nannte sie deswegen das Schlußwort: „Aus der Wöde“. Es gibt doch noch etliche Menschen. Gestaltig wird viel.

§ Schafstädt, 21. Juli. In der letzten Versammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerraffinerie wurde endgültig beschloffen, das derselben gehörende Rittergut zu verkaufen. Außerdem wurden noch einige Neuwahlen von Vorstandmitgliedern vorgenommen: An Stelle des Vorsitzenden, Herrn Landeshauptmann H. Hochheim, welcher sein Amt vor längerer Zeit niedergelegt hatte, wurde Herr Gutsbesitzer Walter Hochheim-Großhägerndorf gewählt. Ferner traten noch Herr Gutsbesitzer Hermann-Mendorf und Herr Gutsbesitzer Wege-Dreier auf neu in den Vorstand ein, während Herr Gutsbesitzer Vogel hier freiwillig ausstieg. — Bei dem diesjährigen Königstagschießen des hiesigen Bürger-Schützen-Vereins, welches am Sonntag seinen



Abschluss fand, erwarb sich Herr Apotheker Chors hierfür die Königswürde, während sich die Herren Kaufmann Stammer und Lehrer Kühling die Würde der Ritter erkämpften.

Am 20. Juli. Unter dem Vorhitz des Mühlendirektors Herrn Faustsch-Wesens fand gestern abend im Festsaal der Gasthofs eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Gemeindeglieder statt, in welcher das Projekt der Elektrifizierung und zwar nach der neueren Bearbeitung von Döllnitz abzuweichen unterhalb des Neuen an Budorf vorbeiführend und in Halle etwa 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt in die Döllnitzer Straße einmündend, näher erläutert wurde. Der Vortragende gab zunächst ein kurzes Bild des ganzen Projekts, das 1893 auftrachte, auf der Gattfelder Bahn einmündend sollte, aber die ministerielle Genehmigung nicht erlangte. 1906 sei von neuem diese Bahnfrage angeregt worden. Der Vortragende sprach nun zunächst von der Zweckmäßigkeit, Rentabilität und Finanzierung der Bahn. Die klaren sachlichen Darstellungen fanden den Beifall aller Anwesenden. Bei der Finanzierung komme es nun darauf an, da der Staat, die Provinz, die beiden Kreise (Saalkreis und Merseburger Kreis) die Bahn bauen wollen, daß auch die Gemeinden und Interessenten Opfer bringen. Altenteile und zwar zu 1000 Mk. pro Anteil sind daher geplant. Rege hat sich bereits die Zeichnung für solche Anteile gestaltet, indem die Interessenten in Raten allein für 42 eintreten und hier diese Zahl annähernd erreicht wird. Auch die Gemeinden haben sich bereits für Zeichnung bereit erklärt, jedoch in der Sitzung im Saale des Ständehauses zu Halle am Mittwoch nachmittags 4 Uhr der Bahnbaufrage näher getreten werden kann, indem der Grundstücksverkauf nun in den Vordergrund tritt. Bemerkenswert hierbei werden, daß, wenn die Bahn jetzt nicht zustande kommt, in absehbarer Zeit dann hier nicht an eine Bahn zu denken ist. Die Versammlung war dem Vortragenden für seine Ausführungen dankbar.

Am 21. Juli. Im hiesigen Gasthofs wurde in der Nacht zum Sonntag von unbekannten Dieben eingebrochen, wobei ihnen rund 50 Mk. aus den Automaten in die Hände fielen.

### Weiterwarte.

22. Juli: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit Regenschauern, frischweises Gewitter. Temperatur unter normal. — 23. Juli: Teilweise heiteres, teils wolkenlos, frisch kühles, am Tage mäßig warmes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

### Die Kadrenbahn-Katastrophe von Berlin.

Der von uns bereits gefeiert gemeldete Tod des Mannes Julius Grossmann ist am Montag abend eingetreten, so daß die Katastrophe bis jetzt also

#### 6 Opfer gefordert

hat. Wegen des Schicksals der übrigen Schwerverletzten übergeben die Angehörigen noch immer wichtigen Fragen und Hoffnungen. Bei einigen scheint die Wunde noch immer zwischen Leben und Tod. Es ist die Frage, ob die Rinnit der Ärzte die von dem Unglück Betroffenen nicht retten können. Die beiden Schrittmacher Käfer und Korte dürften jetzt außer Lebensgefahr sein, sofern keine Komplikation eintritt. Von den Schwerverletzten hat der Kaufmann Willi Marzin aus Gommern, der am Montag von seiner Wirtin retungswillig worden war, das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt; auch Herr Clara Wegener ist nur zeitweise bei Bewußtsein und konnte noch nicht vernommen werden. Die Art ihrer Verletzung erweist sich zum Teil noch schlimmer, als sie im ersten Augenblicke erschien.

#### Bis

Unterführung der Schuldfrage ist bisher noch nicht abgeschlossen, doch wird, wie die *U. N.* hören, aller Voraussicht nach die Katastrophe ein gerichtliches Nachspiel haben. Über das Ergebnis der amtlichen Vernehmung auf der Unglücksstätte hat die Kriminalpolizei, die Baupolizei und die Feuerpolizei eingehende Berichte an das Ministerium des Innern gesandt. Hingegen wurden vor dem Beginn des Rennens von der Feuerwehre die Hydranten gesperrt. Sie gaben Wasser. Die Schläuche verlagerten offenbar nur dadurch eine Zeitlang, daß das flüchtende Publikum auf sie trat. Am Dienstag vormittag wurden von dem die Untersuchung führenden Kriminalkommissar alle Rennfahrer und Schrittmacher, die an dem Unglücksereignis teilgenommen haben, vernommen.

Der Schrittmacher Stols, Krüger, dem von mancher Seite die Schuld an dem Unglück zugeschrieben wird, verweigert einem Interviewer, daß er erst zum Start gegangen sei, nachdem seine Führungsmaschine von einem Kommissar in Ordnung befunden worden war. Den Hintererren, dessen Wagen bekanntlich die Katastrophe mit verschuldet hat, habe er erst am Donnerstag in ganz neuem Zustande aufgestellt. Er habe mit dem Reiten höchstens 50 Kilometer vor dem Rennen gefahren. Der Sturz könne daher nur dadurch erklärt werden, daß der Reiter zu heiß wurde und plagte.

Wie die *U. N.* weiter im Krankenhaus erfahren, dürfte es nicht ausgeschlossen sein, daß zu den sechs Opfern noch zwei weitere kommen werden.

### Gerichtsverhandlungen.

— Vor dem Landgericht I in München begann gestern die Verhandlung gegen den Buchhändler G. unter wegen des bekannten Riefelmanns (Die doppelte Moral). Die Anklage lautet auf fortgesetztes Verbrechen der Verleumdungsbücherei im Zusammenhang mit fortgesetztem Verbrechen des Betrug und auf Verleumdung gegen das Postgesetz und dreifachen Verbrechen der Verleumdung.

— Vom Schwurgericht in Lüttich wurde der Bergmann Parquet, der am 19. März auf offener Straße seine Frau durch mehrere Revolverkugeln tötete, unter dem Jubel der zahlreichen Zuhörerhaft freigesprochen. Der Angeklagte hatte mehrfach die schwerste Strafe im Verhör mit andern übertrifft und ihr lebend anvertraut, bis er auf die Aussagen seiner eigenen Kinder hin sein Weib nochmals überführte und alsdann niederstieß.

### Vermischtes.

\* (Ein Geschenk des Kaisers für das Berliner Rathaus.) Wie der *„Zf.“* mitteilt wird, liegt der Kaiser Alfred dem Kaiser am 19. März auf offener Straße seine Frau durch mehrere Revolverkugeln tötete, unter dem Jubel der zahlreichen Zuhörerhaft freigesprochen. Der Angeklagte hatte mehrfach die schwerste Strafe im Verhör mit andern übertrifft und ihr lebend anvertraut, bis er auf die Aussagen seiner eigenen Kinder hin sein Weib nochmals überführte und alsdann niederstieß.

\* (Ein Geschenk des Kaisers für das Berliner Rathaus.) Wie der *„Zf.“* mitteilt wird, liegt der Kaiser Alfred dem Kaiser am 19. März auf offener Straße seine Frau durch mehrere Revolverkugeln tötete, unter dem Jubel der zahlreichen Zuhörerhaft freigesprochen. Der Angeklagte hatte mehrfach die schwerste Strafe im Verhör mit andern übertrifft und ihr lebend anvertraut, bis er auf die Aussagen seiner eigenen Kinder hin sein Weib nochmals überführte und alsdann niederstieß.

\* (Eine neue Statue der Kaiserin) In Berlin auf Befehl des Kaisers angefertigt. Die Statue stellt die Kaiserin in der Mitte dar. In der Rechten trägt sie eine Krone, in der Linken hält sie einen Säbel und über dem linken Arm einen Schutzhelm. Das Haupt ist mit einem Reibrandtuch bedeckt. Der Blick ist nach Charlottenburg zugewandt. Der Hofbahn wird noch in dieser Woche dem Publikum freigegeben werden.

\* (Schlagende Wetter.) Aus Langendreer wird heute in Ergänzung unserer gestrigen telegraphischen Nachricht gemeldet: Auf der Zeche St. Mansfeld ereignete sich eine schwere Grubenkatastrophe. Morgens gegen 1/6 Uhr erfolgte beim Schließen einer Explosion, wodurch drei Bergleute getötet, fünf schwer und zwei leicht verletzt wurden. Am Orte wurden zehn Schiffe abgegeben, deren neunten erfolgte eine Explosion, die auch die Schiffe zerstörte und Dynamitpatronen abgab. In der Grube befanden sich zurzeit der Explosion etwa 400 Personen von der 1340 Mann betragenden Belegschaft. Von den fünf Schwerverletzten schwebt einer in Lebensgefahr. Diese Explosion ist der erste größere Unfall auf der Zeche seit mehr als dreißig Jahren.

\* (Sandalöse Vorkommnisse.) Einem Stenographen in der Kriminalpolizei in dem Berlin bekannten Vorhagen-Nummer 100 auf die Spur gekommen. Dort verhaftete Schulmädchen im Alter von 11 bis 12 Jahren bei passender Gelegenheit, um in den Besitz von Geld zu gelangen, hat an etwa zehn Männern heranzugreifen, die ihnen besonders zugänglich erschienen. Bei Festlichkeiten suchten sie Bekanntschaften und luden sie, leider oft nicht zueinander, an verborgene Stellen in abgelegenen Straßen. Viel verheiratete Männer, die sich mit dem Mädchen einließen, sind festgenommen worden. Einem dritten ist man auf der Spur. Zahlreiche andere konnten noch nicht ermittelt werden.

\* (Eine Signelle in Japan.) Seit einigen Tagen herrscht in Tokio eine unerträgliche Hitze, die bereits zahlreiche Opfer gefordert hat. Vom 8. Inf.-Regiment in Osaka wurden, einer Meldung des *„Frei-Tag.“* zufolge, bei einem Manöver achtzig Mann vom Malariafieber getroffen; ein Mann starb. Vom 15. Infanterie-Regiment erkrankten bei dem Manöver in Simoda bei einer Temperatur von 54 Grad Celsius nicht weniger als 150 Mann, von denen vier starben.

\* (Aufsehen erregender Selbstmord.) In Mainz hat sich der 48jährige Fabrikant von Schulbänken und Turngeräten, Friedrich Kreuzer aus Oppenheim, erschossen. Der Fund des Selbstmordes liegt in folgendem Geschäftsgang.

\* (Slovenen und Italiener.) Triest, 19. Juli. Während der Kadrenridfahrts-Triest-Corsons fast es nach der *„Mg. Ztg.“* zu Ausschreitungen gegen die Radler. Die Straße war kurz vor dem Ziele mit Nägeln und Ischiaren Eisenstacheln bedeckt. Der Radfahrer Marchetti aus Udine begaberte einer Gruppe italienischer Radler, die Karren über die Straße legten und sein Rad zu Fall brachten. Er blieb bewußtlos liegen und seiner der Slovenen machte Unfalls, ihm beizufügen. Auf Vorwürfe der Italiener antworteten die Slovenen mit Steinschleudern. Ein zweiter Radfahrer kam zu Fall; im Ganzen erlitten zehn Radfahrer Verletzungen. Unter den Italienern herrschte eine Gekränktheit gegen die Slovenen.

\* (Schreckliches Ende einer Geburtstagsfeier.) Aus Rom wird gemeldet: Als sich eine Familie namens Plauti in Neapel, bestehend aus den Eltern, den beiden Töchtern, deren Verlobten und einem 17jährigen Sohne zu einem Geburtstagsfeste zusammengelunden hatte, fingte plötzlich die Bede des Vaters herab und begrub alle darin Anwesenden. Nach vierstündiger Arbeit sogen die Feuerwehre alle fünf Personen als Leichen hervor.

\* (50 Personen erheblich verletzt.) Wie aus New-York gemeldet wird, stürzte am Carmentpark die Veranda eines Hauses ein, auf die sich wegen eines Gewitters mehrere Tausend Menschen geflüchtet hatten. 50 Personen wurden erheblich verletzt.

\* (Tod in den Kellern.) Bei einer Segelexpedition von Stettin nach Siedelndelndel wurde am Sonnabend abend ein mit vier Personen besetzter Segelkutter im Haff kent und sank nach drei Minuten. Drei Personen, ein Magistratsassistent, ein Großlichterfeldher Kadett und ein Verding eines Rentiers, fanden den Tod, während die vierte Person, ein hiesiger Zahnarzt, nach sechsstündiger Treiben in den Wellen gerettet wurde.

\* (Der älteste deutsche Schützenbruder.) Eine der ältesten deutschen Schützenvereine ist die Schützenbrüder des unweit hier gelegenen Fleckens Freiburg a. D. Unterelbe. Diese Brüder hat jetzt auch den ältesten aktiven deutschen Schützen als Mitglied aufgenommen. Es ist der 98 Jahre alte Schütze Dohndorf, der bereits 60 Jahre Mitglied der Freiburg Schützenbrüder ist und mit dieser jetzt am 16. Deutschen Bundesfesten in Hamburg teilnimmt. Richtig markierte der alte Dohndorf noch in dem Festzuge mit den jüngeren Mitgliedern seiner Brüder. Der Vater dieses ältesten deutschen Schützen hat den Festzug Napoleons nach Paris mitgemacht und ist dabei 1812 beim Übergang über die Berolina umgekommen. Der alte Schützenbruder lebt in recht beliblichen Verhältnissen, und man hofft, daß der Deutsche Schützenbund, der in Hamburg auf ihn aufmerksam geworden ist, zu einer freudigeren Gestaltung seines Lebensabends beitragen wird.

\* (Ein „Fürst-Bülow-Platz“ in Berlin.) Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, dem bisherigen Bahlsberger Platz den Namen „Fürst-Bülow-Platz“ zu geben. Der Platz befindet sich in der Rühlstraße auf dem Terrain des niedergelegten Schützenvereins.

\* (Automobilfeste in America.) Aus Bar Harbor im Staate Maine wird gemeldet, daß in Mount Desert die Benutzung von Automobilen durch eine Weltausstellung erboten werden ist.

\* (Die getözte Erzeugung.) Beim Eingang zum Ständesaal in Barmen sprang eine junge Bäuerin plötzlich auf ein köstliches Hochzeitspaar zu und rief: „So betraltet in drei Tagewechnen, aber in 14 Tagen soll der Bräutigam sein Kind abgeben!“ — Tableau!

### Neueste Nachrichten.

Weg, 21. Juli. Die für gestern geplante Begegnung des „3. 1.“ und „Wille de Nancy“ ist nicht erfolgt, da letzterer Ballon nicht erschienen ist. „3. 1.“ flog um 7 Uhr auf, freuzte eine Stunde über dem Grenzort Novant und landete um 9 Uhr in Freybach. Die französischen Blätter tadeln den Vorschlag Kapferer. Angeblich hat der Nancyer Präfect die Wilschir abgelehnt.

Wien, 21. Juli. Nach Meldungen aus Belgrad sind die Verschwoerer wieder Herren der Situation. Major Danonitsch wurden aus dem Dispositionsfonds 40000 Kr. ausbezahlt. Der König hat seinen Befehl zurückgenommen, wonach die Pfanne des Hauptverchwörers Genzie eingestell wurde. Beide Maßnahmen erfolgten auf die Drohungen der Verschwoerer, daß, wenn die PreSSION des Prinzen Georg auf die Verschwoerer nicht aufhörte, Dokumente veröffentlicht werden würden, die den König, den Prinzen Georg und die radikale Partei kompromittieren.

Belgrad, 21. Juli. Hier ist eine elegante Koutletten nach dem Muster Monaco's eingerichtet. Man hofft, durch diese Einrichtung den Fremdenstrom nach Belgrad zu lenken.

### Berliner Getreide- und Produktenerwerb.

Berlin, 20. Juli. Am Weizenmarkt herrscht auch heute wieder große Geschäftstille. In den Terminen neuer Ernte wurden im Hinblick auf die niedrigeren amerikanischen Meldungen Realisationen vorgenommen, die einen leichten Preisrückgang herbeiführten. Zu Mittag machte sich ein Zusammenbruch mit dem kühlen Wetter und der dadurch bedingten Verzögerung der Ernte Deckungsbegehre bemerkbar, die Preise dieses Artikels wurden aber nur unmerklich höher. Hafer war angeboten, aber eher etwas schwächer. Mais und Rübsöl ohne Geschäft. Wetter: veränderlich.

Weizen rot. inl. — Mk., Juli 260,75 — 260,50 bis 261,00 Mk., Okt. 254,25 — 253,50 — 254,75 Mk., Okt. 251,00 — 251,25 — 251,50 Mk.

Roggen rot. inl. 194,00 — 195,00 Mk., Juli 105,00 Mk., Sept. 186,00 Mk., Okt. 185,75 Dez. 185,75 Mk.

Hafer rot. inl. 212,00 — 218,00 Mk., do. mittel 208,00 bis 211,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 200,00 bis 205,00 Mk., do. russ. frei Wagen mittel 200,00 — 213,00 Mk., do. gering 188,00 — 199,00 Mk., April — Mk., Mai — Mk., Juli 184,25 Mk., Sept. 169,00 Mk., Okt. — Mk., Febr. — Mk.

Mais amerik. inl. — Mk., do. runder 172,00 — 178,00 Mk., Bulgarijser 162,00 Mk., April — Mk., Mai — Mk., Juli — Mk., Febr. — Mk.

Weizen erntl. Nr. 00 brutto 33,75 — 38,75 Mk. Roggen erntl. Nr. 0 und 1 23,75 — 25,50 Mk., Mai 23,85 — Juli — Mk., Beqaunt — Mk.

Rübsöl (rot) — Mk., April — Mk., Mai — bis — Mk., Okt. 55,30 Mk., Dez. 55,50 Mk., Febr. — Mk. Ernte inl. leicht 160,00 — 175,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 178,00 — 188,00 Mk., do. russ. frei Wagen leichte 188,00 — 143,00 Mk., schwer 156,00 Mk., amerik. inl. — Mk.

Erbsen inl. inl. russ. Futterer. mittel 200,00 — 208,00 Mk., do. do. fein 200,00 — 220,00 Mk., do. fein Landen — Mk., do. feine Rog. — Mk., do. Vittoria — Mk.

Weizenkleie netto erntl. Sad ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mk., do. fein netto erntl. Sad ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mk. Roggenkleie netto ab Mühle erntl. Sad 12,60 bis 13,10 Mk.

### Produktenerwerb in Leipzig am 20. Juli.

Weizen feinst. 284 — 287 1/2 u. Nr. Argent. 278 — 279 1/2 u. Nr. Santos 260 — 273 1/2 u. Nr. russischer 276 — 280 1/2 u. Nr.

Roggen feinst. inländ. 187 — 193 1/2 u. Nr. Preuss. 187 — 193 1/2 u. Nr. ausländ. 206 — 209

Hafer feinst. inländ. 205 — 210 1/2 u. Nr. feinst. über Plottz. —

Wegpreise in Leipzig am 20. Juli. (Mittelung der Müller und Weisbäcker von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 40,50 Mk. Roggenmehl Nr. 01 28,50 Mk. per 100 Kilo.





Wenn man Hühneraugen hat.

**Küßelballe Salzdritt.**  
Gefenlich geschützt.  
**Ovid** Hühneraugencreme.  
**Ovid** Wundenschub.  
**Ovid** Sommerprossen-  
creme.  
**Ovid** Sauerstoffzahncreme.  
**Ovid** Nagelpolierstein.  
**Ovid** Linsenmilchcreme.  
**Ovid** Zahnpulver (Streus-  
schachtel).  
**Ovid** Glycerin-Weilchen-  
Gelse.  
**Ovid** Frostbalsam.  
Depot:  
**Richard Kupper,**  
Merseburg.

Fabrikant: Erdmann Jungnickel, Cassel.



**FAHRRÄDER UND  
MOTOR-ZWEIRÄDER**  
von höchster  
Vollendung.  
PARIS 1900  
GRAND PRIX.

**Wanderer**

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung  
von **H. Baar, Merseburg Markt 3.**

Die neuesten Modelle sind angekommen.

**Salzbrunner  
Oberbrunnen**

seit Jahrhunderten  
heilbewährt gegen

**Katarrhe • Gicht  
Zuckerkrankheit**

Versand: Gustav Striebold, Bad Salzbrunn, Schl.

**Güter und Bauernhöfe**

jeder Größe, besonders solche, die sich zum Aufstellen eignen, taufe stets gegen Vor-  
zahlung! Bei Sicherheit Belohnung in jeder Höhe.  
Für Vermittlung zahle hohe Provision!

**Max Weber, Naumburg a. S., Bahnhofstrasse 15. Fernsprecher 426.**

## Vieh- und Inventar-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Gutsverwaltung verleiern wir am  
**Freitag den 23. Juli, von vorm. 10 Uhr ab,**  
in dem Gehöft des Stellmachermeyers **Louis Weber** zu Alten bei Lützen —  
Katholische Kirchen und Schützen-Kapell — das folgende lebende und tote Inventar  
unter den in dem Versteigerungstermine bekannt zu gebenden Bedingungen g. gen  
Barzahlung:  
1 Pferd, 4 Kühe (frischmilchend), 3 Läuferf Schweine, 1 Sau mit  
Ferkeln, Hühner, Gänse, 1 Säemaschine, 1 Schnippelmaschine,  
1 Sadcher Pflug, 1 Hackpflug, 1 Krümmer, 1 Zeilenzieher,  
1 Kastenwagen, 1 Lastschlitten 1 Rauchfah, 1 Schweineflaßen,  
Karren, Leitern, Fässer, Eggen, Säcke, Decken und noch viele  
andere Gegenstände.

### Die Besitzer:

**Kentner H. Bode** zu Leipzig-Neudöb.  
Telephon Nr. 13072.

**Gottmannshausen & Rosenberg,**  
Bank- und Immobilien-Gesellschaft zu Lützen.  
Telephon Nr. 10.

**Landwirtschaftlicher Grundbesitz**  
wird von uns stets unter günstigsten Bedingungen angekauft.  
**Vermittler erhalten angemessene Provision.**

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von E. H. Schöner, Merseburg

## Die Glühkörper-Steuer

tritt in kurzer Zeit in Kraft und kostet dann jeder Körper fast  
das Doppelte.

**So lange Vorrat enorm billig.**

Ohne zu leiden, können meine Körper 1—2 Jahre aufgehoben werden.	Bei Abnahme von Stück:				
	1	10	20	30	50
Marke „Werner“	0,15	1,25	2,55	3,80	6,00.
Marke „Sonne“	0,24	2,20	4,20	6,20	10,00.
Marke „Blau-Külse“	0,30	2,70	5,50	8,00	12,00.
Marke „Panama“	0,40	3,75	7,25	10,50	16,75.
Marke „Grätzin“	0,45	4,30	8,25	12,00	19,50.

Taschenlampen.

Selbstzünd.

Grätzin-Brenner.

## Paul Ehlert vorm. Aug. Perl

### Großer Räumungs- Ausverkauf

wegen Umzug nach den modernen Räumen

**Gotthardtstraße 5.**

Um möglichst zu räumen, habe ich große Posten  
Seidenartikel, Haushaltungsgegenstände, Bürstenwaren  
sowie Kinder- und Sportwagen, Liegeklühle, Kinderklühle  
und Leiterwagen

zum Ausverkauf gestellt. — Etwaend billig.

Bitte die Auslagen in meinem Schaufenster zu beachten.

Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler.**

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete  
und vermehrte Auflage

**Grosses Konversations-  
Lexikon**

20 Halblederbände zu je 10 Mark  
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemer  
Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg, Merseburg.**

### Knochenbildendes Nahrungsmittel

für Kinder erhält man aus  
Milch und



**Dr. Oetker's Pudding-  
Pulver.**

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

### Kaffee.

Bevor der Kaffee Zoll in Kraft tritt, bringe meine anerkannt vorzüglicht gerösteten  
Kaffees in den Preislagen von  
**100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pf. pro Pfund**  
in empfehlende Erinnerung.

Meine Kaffees zeichnen sich durch fachgemäße Zusammenstellung, Röstung auf  
Maschine neuesten Systems an Wohlgeschmack besonders aus.  
Den Herren Gastwirten und Restaurateuren gewähre bei Entnahme von  
10 Pfund Extra-Bestell.

**Walther Bergmann,**  
Gross-Kaffee-Rösterei.



# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Abbestellung d. unterm. Postgebühren; f. Zustellung ins Haus d. unterm. Postgebühren; f. Stadt  
u. auf dem Lande außerdem Postgebühren; durch d. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühren. —  
Abbestellung 5 Pf., u. außerdem mit Vorbestellung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal  
von an d. Werktagen ausser Sonntag. — Während unterm. Originalbestellungen nur m. beifolgender  
Bezahlung abzugeben. — Für Rückgabe ununterlegter Sendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
a) 6seit. Musz. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
b) 4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Haupttitel f. 1000 Abdrucke 10 Mk., darunter bis 500 Abdrucke 25 Pf., f. 1000 Abdrucke  
30 Pf. Bei sonstigen Geb. entsprechende Ermäßigung. Gebote für Anzeigen  
nach Belieben. Die Nachbestellungen nach Abbestellung beizahlen. Druck- und  
nachweislich mit Vorbestellung. Schriftleitung. —  
Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens  
zwei Tage vor dem Druck, spätestens bis 10 Uhr vormittags. —

Nr. 169.

Donnerstag den 22. Juli 1909.

36. Jahrg.

## Die Liberalen und die neue Regierung.

In Danzig feierte Reichstagsabg. M. o. m. f. n. in jüngst in einer überfüllten Versammlung die Stellung der Liberalen zu der neuen Regierung wie folgt:

„Ob es eine neue Regierung ist, vermögen wir heute nicht zu sagen. Wenn wir auch anerkennen, daß die Wahl auch besonders tüchtige Männer gefallen ist, so sind wir politisch doch ohne jeden Anhalt für ihr zukünftiges Wirken. Doch diese Männer mit der jeglichen Mehrheit des Reichstages zusammen nach deren Gedanken und Weltanschauungen regieren können, halten wir nicht für möglich. Aber wo sollen sie für ihre Handlungen eine Mehrheit herkommen in dem jetzigen Reichstage, denn dem werden wir mit aller Energie entgegenzutreten müssen, daß das so lange beliebte Spiel der wechselnden Mehrheiten fortgesetzt wird. Wir haben es in den letzten Wochen gelernt, energische politische Oppositionspartei zu sein und wir werden diese unsere Stellung für die Zukunft wahren, wenn die Maßnahmen der Regierung oder der neuen Mehrheit uns dazu nötigen. Hoffen wir, daß wir alle Liberalen dann an unserer Seite finden. Die Freimänner aber mögen alles tun, um die in der Finanzberatung bewährte Einigkeit ihren Anschauungen auch nach außen energisch zur Geltung zu bringen.“

Der liberale Gedanke im Lande hat in den letzten Monaten trotz allen Hohns und aller Verdammungsversuche der reaktionären Gegner an Stöckkraft gewonnen. Weder er sich in kommenden Wahlen bewähren und darum nehmen wir schon jetzt den Kampf gegen die konservativ-reaktäre Reaktion im ganzen Lande energisch auf. Nur so wird die schwere Niederlage, die die Liberalen, mit ihnen aber die verbliebenen Regierungen und die Staatsautorität erlitten haben, der Grundstein sein für einen kommenden Sieg der liberalen Anschauung. Tragen wir vor allen den Kampf hinein in die agrarischen Kreise, bringen wir durch emsige Arbeit auch dort die Aufklärung über das eigentliche, das Staatswohl gefährdende Verhalten der konservativen Partei. Führen wir den Kampf nicht nur im Reich, sondern auch in Preußen, wenn es geht, mit der neuen Regierung, wenn nicht, auch gegen sie, als eine Partei, die getragen ist von liberaler Weltanschauung.“

Man kann nur wünschen, daß diese Kampfesfreudigkeit sich in die weitesten liberalen Kreise verplant.

## Welche Steuern treten am 1. August in Kraft?

Ein Teil der vom Reichstag jüngst bewilligten neuen Steuern wird bereits in den nächsten Tagen, am 1. August, in Kraft treten. Die Finanzreformgesetze werden nach Unterschrift des neuen Kanzlers in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, um den am 1. August in Kraft tretenden Teilen Gesetzeskraft zu verleihen. In Kraft treten mit dem 1. August das Brauereigesetz, die Reichsstempelnovelle mit Ausnahme der Bestimmungen über den Scherfempel, die Kaffee- und Teezollserhöhungen und die Schaumweinsteuererhöhung.

Wir geben im einzelnen zur Orientierung noch eine kurze Übersicht über die drei Steuern:

### a) Brauereier.

Die Brauereier betrug bisher 4 bis 10 Mk. pro Doppelzentner und soll nunmehr 14 bis 20 Mk. betragen. Im allgemeinen werden vom 1. August nur noch für 15 Pfg. 1/2 Liter Bier verschickt, auch der Preis für Flaschenbier wird erhöht und beträgt für 3 Flaschen Lagerbier 35 Pfg. Gleichzeitig mit der Brauereier tritt das neue Schaumweingesetz in Kraft, das eine Erhöhung der Bierabgaben nach Zwangsmaßstab zuläßt und den Einfluß weiter unter den Hand des Glases setzt, um ein betrügerisches Einschärfen zu verhindern. Die Vorschriften sind aber nicht obligatorisch für das Reich, sondern ihre Einführung bleibt den Landesregierungen überlassen. — Die Staffeln bei der Biersteuer richtet sich nach der Höhe der Produktion. Neuerdichtete und neuverrichtete Brauereien zahlen bis 1915 einen Zuschlag von

50 Proz., von 1915 bis 1918 einen solchen von 25 Proz. zu der erhöhten Brauereier. Das im Ausland bereitere obergärige Bier wird mit 4 Mk. pro Doppelzentner besteuert, wenn der Jahreskonsum unter 5 Doppelzentnern bleibt. Dieses Bier darf aber nicht verkauft werden. Die Erhöhung der Ausschankpreise tritt sofort mit dem 1. August in Kraft.

### b) Reichsstempelnovelle.

1. Effektenstempel: Steuerfuß für Aktien und Anteilscheine 3 Proz., für Anleihscheine 5 Mk. pro Urkunde, für inländische Renten- und Schuldverschreibungen 2 Proz., für ausländische, die von Staaten und Kommunen ausgehen, 1 Proz., im übrigen auch 2 Proz. 2. Talonstempel: Bei der Erneuerung der Talons wird alle 10 Jahre ein Stempel erhoben, der bei Aktien 1 Proz., bei Renten- und Schuldverschreibungen 5 vom Tausend beträgt (bei Schuldverschreibungen von Kommunen und Landschaften usw. im Inland 2 vom Tausend). Bereit sind Talons von Reichs- und Staatsanleihen, sowie Zinsbogen, die bei der ersten Ausgabe der Wertpapiere mit diesen in Verkehr gesetzt werden.

3. Grundstücksstempel: Der Stempel beträgt bei Grundstücksübertragungen 1/2 Proz. Bis zum Inkrafttreten einer Reichswertzuwachssteuer, die spätestens bis zum 1. April 1912 in Kraft treten soll, wird ein Zuschlag von 100 Proz. zum Grundstücksumsatzstempel erhoben. Die Reichswertzuwachssteuer soll 20 Mill. Mark bringen und den Gemeinden, die vor dem 1. April 1909 eine solche Steuer besaßen, soll sie von 1912 ab noch 5 Jahre lang in der alten Höhe vom Reiche vergütet werden. Von 1912 ab soll der Stempel für Grundstücksstempel alle 6 Jahre um den Betrag herabgesetzt werden, den die Zuwachssteuer von 20 Millionen übererläßt. Es tritt also ein allmählicher Abbau des Stempels ein.

### c) Erhöhung des Zolls auf Kaffee und Tee.

Es werden erhöht der Kaffeezoll von 40 auf 60, der Teezoll von 25 auf 100 Mk. pro Doppelzentner. Kaffee und Tee, die am 1. August sich im freien Verkehr befinden, unterliegen der Nachvervollung (Kaffee 20 Mk., Tee 75 Mk. pro Doppelzentner). Kaffee- und Teevorräte in Haushalten unter 10 Kilogramm sind von der Nachvervollung befreit.

### d) Schaumweinsteuer.

Die Schaumweinsteuer beträgt bisher 4 bis 5 Mk. Preis 1 Mk., u. 5 Mk. 3 Mk. Die neue Steuer beträgt also 3 Mk. Steuer pro Liter für Schaumwein beträgt 10 Pfennig. Schaumwein, Lagerbestände sind frei, Lagerbestände sind frei. Dies wären die wichtigsten Änderungen am 1. August in Kraft.

## Eine vernichtende Kritik.

„Bei der schwarzen Blockmann der Wissenschaft schätzte Geheime r. Direktor der Deutschen des „Bank-Archiv“ sich nach Ansicht von kleineren Verkehr, dessen gelberparenden Zahlungen sei, als ein schweres Hindernis, also durch die Befreiung kleinen Nennens, der mit dessen mobiles Kapital die Vorteile des Scherfempels werde der Scherfempels ersteht Orientierung des deutschen Geldmarktes und Verbilligung des Zinsfußes nicht gerade fördern. Die Kostenfrage also in letzter Linie nicht derjenige, der Kapital hat, sondern derjenige, der Kapital im Wege des Kredites beschaffen muß. „Daher der Name Befreiung.“ — Der Fall liegt noch viel klarer bei der Erhöhung des Wechselstempels. Wer einen Wechsel besitz-

braucht Geld, muß also nach der Befreiungstheorie des neuen Blocks besteuert werden. Soweit die Stempelentlastungen inländische Aktien, Kolonialanteile und Kuxe treffen, belasten sie ganz bestimmte Organisationsformen, die sich als zweckmäßig und sogar unentbehrlich für zahlreiche Unternehmungen erwiesen haben, und die, last not least, das Kapital demokratisieren und die Vorteile der Kapitalkonzentration den mittleren Schichten der Bevölkerung bis herab zum kleineren Manne zugänglich machen. Die Stempelentlastungen auf Schuldverschreibungen werden richtiger als Schuldsteuer denn als Befreiung bezeichnet, da es außer jedem Zweifel ist, daß sie von den kreditbedürftigen Emittenten und nicht von den Käufern der Obligationen getragen werden. — Die Stempelentlastungen auf ausländische Werte werden die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Marktes für diese Papiere schwächen, die wir aus so oft wiederholten Gründen der Zahlungsbilanz, der finanziellen Kriegsbereitschaft, der Förderung unseres industriellen Aufbaues usw. nicht entbehren können.“

— Unsere Leistungsfähigkeit für das Geschäft in ausländischen Effekten werde aber außerdem noch auf schwerste getroffen durch das Gebilde der Talonsteuer. Die Belästigung und Beunruhigung des Verkehrs und die Schädigung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Position, die sich in jedem Falle ergeben werde, stehe außer jedem Verhältnis zu dem Ertrag, den diese Steuer im günstigsten Falle dem Reichsfiskus bringen könne, auch wenn die 25 bis 27 Millionen, die der Mehrheit vorzuschreiben, erreicht würden. Das Gesetz lasse in den allerwichtigsten Punkten so viele Zweifel offen und führe in anderen Punkten zu so unlöslichen Schwierigkeiten, daß man sich vergebens frage, wie dieses Gesetz überhaupt ausgeführt werden sollte.

## Eine konservative Probing gegen den neuen Reichskanzler.

Unter der Überschrift „Ergebnisse“ läßt die parteiunabhängige „Konserv. Korresp.“ folgenden Er-

gebnisse aus der Provinz zeigen uns, daß die reise fortfährt, in Wäschzeiten und in Kreisreise Legende zu verbreiten, als ob der Rücktritt in Bülow die Folge eines unglücklichen und unglücklichen Verhaltens der konservativen Reichsregierung gewesen sei. Wir haben es hier vielleicht mit Rückständen früherer Presinformationen zu tun seit der Reichstagsführung vom 10. Juli. Dieser Legende doch wohl so gründlich aufgedeckt, daß eine bemerkenswerte Schwäche der oder des guten Willens dazu gehören die irreführende Ansicht noch aufrecht zu erhalten. Wir hoffen deshalb, daß es uns erpart werde, die im Interesse unserer Partei sonst erforderliche, wiederholte unzulässige Maßnahmen vorzunehmen. Auch müßte es in den Kreisblattartikeln festzumachen, mit Bezug auf allseuer und den damit in sachliche Verbindung den Rücktritt des Fürsten Bülow den zu finden, daß nur vier Millionen Wähler unter den Gegnern, dagegen sieben Millionen Freunden der Regierung gestanden haben. Nämlich dabei verschwiegen, daß die Hälfte stimmen aus dem sozialdemokratischen Lante und es ist uns ungewiss, ob das auch sowohl sachlich, als aus allgemeinen Gründen zum besondern Rückhalt gereicht.

— Diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß die neue Reichsleitung es vermeiden möge, Spannungen aufrecht zu erhalten, oder Bestimmungen zu erzeugen gegenüber politischen Faktoren, auf deren offener und vorbehaltloslose Mitwirkung sie vielleicht nicht verzichten wollen, und die es ihrerseits begünstigen würde, nach der Erledigung sachlicher

